

Samstag

7

SA. 11.00
SU. 10.45MA. 10.58
SU. 10.57

Januar 1984

Katholisch: Valentinstag
Evangelisch: Märtyrer des hl. Blasius

Die Nationalfei ist für mich die Tafel-Thema.

Nationalsozialist: Hans-Peter Beigl, Kreis-Statement im Gespräch mit der SÜDWEST-PRESSE

Man erinnert sich: 1559 starb der Erzbischof Peter Fischer d. A.

Der Kirchenwettkampf hatte Kettenspuren mit Würzeln, Brustspur mit Maschinenpistole ... und am Sonntag: Maskenballkette, Röntgenstrahl mit Menschenmaske, Porzessorgel, Salatkartoffeln, gefüllte Kartoffelschalen.

Unser bestes Ausgabe umfasst 12 Seiten

Außerdem ...**Kalendergeschichten**

Ein Musterjahr wird es gewiß nicht; dieses gerade begonnen habende 1984. Eine Prognose, die sich nicht etwa auf irgendein Herumtasteln in der politischen Zukunftsperspektive oder im Hundertjährigen Weckkalender stützt, sondern auf die Planung der Feiertage. Die Leistungsbeschäftigung an Arbeitsplätzen aller Art zu Beginn des neuen Jahres, die in ausschweifender Urlaubsplanung, im geschickten gedanklichen Einsetzen der in einer Regel 30 zur Verfügung stehenden Urlaubstage besteht, schafft zwar vielleicht hohe Pauschale- oder Sonnenstrandtage, aber zu exuberanten Freudebeschreien gibt der Kalender 84 keinen Anhalt. Selbst mit kalorischer Lust (dort werden Spezialkalender mit nahrhaften Hinweisen gehandelt), wie man in unerträglicher Kombination von Urlaub, Ferientagen und hin und wieder einer kleinen Einkühlung zu einem Maximum an Ferien kommt, ist nicht eng viel zu machen. Ganz davon abgesehen, daß, gebunden von germanischer Arbeitsethik und angepeitscht der erstaunend Arbeitslosenzahlen der Normal-Wirtschaft sich eher verringt wie ein Berliner-Mutterschiff zur Arbeit schleppkt, als locker seine ihm zustehende Jahrgangsstufe freizuladen beginnen einzuplanen. Der Ausklang des vergangenen Jahres hat eine Lohn- und Gehaltsabstufe ab gegeben. Da war der gesetzige 6. Januar, Heilig-Drei-Könige, mit seinen geschickten Platzierung auf einen Freitag mit ein überfälliger Feierabend. Jetzt aber kommt lange nichts. Ostern ist wieder immer als Umkehrung eines Wochenendes von Karfreitag bis Ostermontag der gewohnte Freizeit-Besitzstand. Als positiv kann man dann allenfalls annehmen, daß der 1. Mai wegen des späten Frühlingsbeginns in Ausnahmefällen stattfindet.



GESTERN ABEND war's wieder soweit: Das karnevalistische Treiben beim Maskenabstaub auf dem Horber Marktplatz kündete davon, daß die Fasnetssaison 1984

angebrochen ist und der Fronleichnam (am 4. Februar) als Beginn der Hochzeit nähmischen Treibens schon nicht mehr weit ist.

Bilder: Kubat

Beim traditionellen Maskenabstauben auf dem Horber Marktplatz:**Geist im Glas und Geist im Korb**

Selt gestern abend „goht's dagega“ / Narren hießen die Fasnet willkommen

HORB (ml). „Mir hol's utl da Mage gschlage“, bekannte der Holmar-Schall mit Blick auf die lange faszinierende Zeit, und das galt sicher nicht nur für ihn. So war's dann auch kein Wunder, daß Narrenrat Rolf Hahn seine gebrauteten Jenseits später erst einmal mit zwei Glas-Zwischenwasser beruhigte. Darauf führte er sich gestärkt gar auf, um auch den Horber Masken in ihren „Gretten“ neues Leben zu geben – per Anhauen. Daß diese wegen der „Fahne“ hochschrreckten, hätten sowieso nur böse Zungen behaupten können. Tatsächlich war's für die Masken wohl einfach an der Zeit aufzutun, denn schließlich galt die gesamte Zeremonie – samt Geist im Glas und Geist im Korb – der Wiederbelebung der Fasnet für die Saison 1984. Das traditionelle

sauf Leit (heit da grünle Alauf) zionische „Komdu“ (Komdu: Horner lautet)

„atalineel“ des Holmar-Schalls, als sie Reihe. „O lemmet Bleute nach dieser Schätz' großen Hell und Quickigkeit widerfahren. Lasst uns jachsen und frohlocken, daß wir wieder kommen und auch seilen, niemand auch ohne Leben Frauen.“ Wir erhalten uns von unserer versteckten, uns noch gesuchten Fasnet 1984 viele läge und schwärme und ... „Schmid, ebenso bingemäusele und siememäusele und

Gschwäzt

Ob der Horber Gemeinderat gut beraten ist, falls er in der Bauantragsprüfung zur Errichtung eines Mehrfamilienwohnhauses mit Doppelgarage und Ausgang von einer Fußgängerbrücke auf dem Grundstück Panometersstraße 7 „die Einzelheiten“ herstellt, darf eigentlich beschwichtigt werden (siehe unsere Abteilung „Stadt-Nachrichten“). Die Stadtverwaltung hatte vor der letzten Gemeinderatssitzung in ihrer Berichtserörterungen aufdringlich begründet, warum es dort bauen könnte, wieso sich das Grundstück im Flächennutzungsplan als „Grundstück“ definiert sei. Außer Juristenkenntnissen vor ihr war noch eingefallen, daß auf dem Gelände „Bauzusammenhang und eine gefäßige Quelle“ vorhanden seien. Allere Horber aus der Weststadt erkennen noch nicht sehrhaft, wie sie an jener Quelle in Mildeketten Triebwagen getaucht haben, als im Sommer 1947 in Horb eine Typhus-Epidemie ausgebrochen und die öffentliche Wasserversorgung unterbrochen war. Eine ergiebige Quelle, die offensichtlich noch nie versiegte, zu zerstören oder ihren Bestand zu gefährden, wäre leichtfertig. Ansager befürchten, obwohl wissen, daß die Quellhäuser auf ihrem Grundstück standen, sollte der Abfall verstopft werden.

Nach schwerer Sieg und überzeugender Narrmeisterschaft Volker Riefer vom Horber Gemeinderat in einem offenen Brief an den Horber Gemeinderat (SÜDWEST-PRESSE vom 31. Dezember) geschrieben hat: „Ein Stiel Land als Natur- und Kulturlandschaft, rieweilig in einer Stadt.“ Wo sonst auf Horber Marburg, praktisch nur noch im Diglauer Tal, läuft sich dort das Wahrzeichen, das Kaiserkäfig vergißt. „Eine Steinari, zu seinem etwas im Grauenlosen Hess oder im Guteleiste, gilt als besonders „geisternd“ Bannmauer. In der Panometersstraße läuft sich auch ausschließlich aufzutragen, wie der Uracher Wasserfall oder der berühmte Volker Riefer. Und er vereint damit, daß dort, wo ein Löwenbrunnen, die einzigen auch eindrucksvollen Gebäudeflüsse für Feuerwehrunterstützungen geknüpft stehen.“

Besser die Horber Stadtdiener jenes Naturdenkmals der Zerstörung preisgegeben, sollten wir sich mal vorstellen versuchen, wie sie reagieren würden, wenn sie mitten Beobachtung aus einer anderen Stadt im Fernsehen als „Angerie der Worte“, das den Arten keine „Die Mittelkäse“ nen-

Drei Könige, mit einer geschickten Platzierung auf einem Prelltag mit ein überfälliger Telepasskarte. Jetzt aber kommt lange Geduld. Oben ist es immer als Lehrunterricht eines Wochenendes von Karlsruhe bis Darmstadt der gewohnte Freizeit-Switzerland. Allerdings kann man dann ebenfalls arbeiten, darf der 1. Mai wegen des späten Osterfestes in greifbarer Nähe liegt, so dass drei Urlaubswochen möglich sind, von denen jeden nur vier Urlaubstage kosten. Für zwölf Tage aus dem Urlaubsvorwurf von 16. April bis zum 6. Mai Fehler, das ist schlecht nicht. Zudem hätte der 1. Mai sowieso einen Feiertag, ja auch auf ein Wochenende fallen können. Aber denktig Gemeinden würden wir dem Tag der Arbeit kaum verzeihen. Dadi Cossas Hirschfahrt, 31. Mai, auf einem Donnerstag Morgen ist zwar angemessen, weil es ein Vier-Tage-Wochenende mit nur einem Tag Einsatz möglich macht, aber das läuft immer ej., denn dieser Feiertag ist auf den 40. Tag nach Ostern platzen. Das gleiche gilt für Proleteria am, diesmal am 21. Juni. Auch ist der Donnerstag zwingend vorgeschrieben, der erste Donnerstag nämlich nach Abschluss der 30-tägigen Ostertage, zehn Tage später Pfingsten wie immer und dann ein harter Schlag. Der 17. Juli, Tag der deutschen Einheit, stellt auf einen Sonntag, in den dann folgenden Monaten liegen nur normale Wochen und übliche Wochenenden an. Erst im November tut sich wieder etwas. Der erste Tag dieses Monats, Allerheiligen, fällt auf einen Donnerstag. Keine schreckliche Lösung, denn dieser Tag des Gedenkens an alle Heiligen wird seit dem 9. Jahrhundert schon am 1. November gelesen, könnte also auch altherrenherumdrücklich ein Wochenende bieben. Nicht so der Buß- und Betttag am 21. November. Der ist immer am Mittwoch vor dem letzten Sonntag im Kirchenkalender, dort letzten Sonntag vor dem 1. Advent. Damit sind wir schon bei der Weihnachtszeit, in die Augen keuchten - aus mancherlei Gründen. Unter anderem aus dem, als Heilig Abend, erster und zweiter Feiertag von Montag bis Mittwoch rutschen. Da will sich auch mit beobachteten Beständen an Reserven gut machen. Dies umso mehr, als gleich darauf Silvester und Neujahr Montag und Dienstag abdecken. Nicht ganz so gut wird es uns gehen, das mit der Zeitungsherausgabe beschäftigten. Am Sonntag, den 23. Dezember, müssen wir die Festtagsausgabe basteln, die am Heilig Abend, einem Montag, erscheint. Dasselbe Szenario wiederholt sich zur Jahreswende. Aber wir hatten ja auch einen zuständigen Beruf kennen.

seine gebauten Innenräumen später erst einmal mit zwei Gläsern Zwischengewasser beruhigte. Danach führte er sich gesäßt genug, um auch den Horber Masken in ihren „Gretchen“ neuen Leben zu geben - per Anhauen. Dass diese wegen der „Fähne“ hochschreckten, hätten gewiss nur böse Zungen behaupten können. Tatsächlich war's für die Masken wohl einfach an der Zeit aufzuhören, denn schließlich gab die gesamte Zuschauerrie - sani - Geist im Glas und Geist im Korb - die Wiederbelebung der Fasnet für die Saison 1964. Das traditionelle Schauspiel auf dem Marktplatz wirkungen gesehen abends an die 200 Neugänger bei eher lauem dem winterlichen Wetter.

Sonntags erkrankt im Horb-Büro Schauspielszene". Damit blieb nun gewiss ganz weit, Hoffnung schöpfte der Hofmarschall immerhin aus dem gebräuchlichen Abend - wenigstens bis das Narrennetz, das sich auf dem Marktplatz versammelt hatte, zahnlosigkeit noch nicht so recht befriedigen konnte. Doch an das so konnten wird, wenn's Erwachsenen oder Kinder in Klirrung geraten, kam auch Pfeife - es geht's Sach- und Friede! Maxred Herrmann unter dem Bogen der „Flugschweine“ posierte hatten, stimmte letzter ein mittlerweile gewohntes Triettspiel an. Hochst schrecklich habe man die Fasnet von November - „wur am Eiff“ soweit - drosseln am Schloßhof

noch sicher. Vorrede machten sich schließlich, frisch von Welt, Narrwart Rolf Hahn reußte auf Gehör des Hofmarschalls das Schloß vom „Gretchen“ wegrennen und „da sie Dreck“ herbeikamen, was „schwere Decken“ förderte. Reckmann außerdem, und dann zündete Hahn - mit einem Trommelfeuerbegleitet - auch noch die Laternen an, 100 „richtig Schreinern“ zu verbrennen.

Ein paar gemeinsam genussreiche „Horber“-Shattocker deuteten somit auf das erwartete Horb-Hofmarschall immerhin aus dem gebräuchlichen Abend - wenigstens bis das Narrennetz, das sich auf dem Marktplatz versammelt hatte, zahnlosigkeit noch nicht so recht befriedigen konnte. Doch an das so konnten werden, wenn's Erwachsenen oder Kinder in Klirrung geraten, kam auch Pfeife - es geht's Sach- und Friede!

Nachdem das Gründgesetz Gerhard und Susanne Stöckl die sichtbare Volk noch zum nächsten faschischen Engagement aufgefordert hatten, was die bewohnte „Fas-

Glückseligkeit widerfahren, lassen und laufen und frönen, da wir wieder können und auch sollen, natürlich auch wenn sie traurig. Wir schützen uns von diesen wiedergekommenen, oft neu geschaffenen Fasnet 1964 viele lange und artische und ausdrucksvolle und seltsame - Schreden; ebenso hingangsweise und ziemlich unheimliche und ursprünglich machende Mützen und Mützenklamzettner.“

Selbermachen relativisch aufgeradelt, geht's für die Maskenmacher zu. Balden auch: Hexen, Stiefelbesitzer und Steinbrecher rollten über den Marktplatz. Zum Ende für diesen ersten Tag der neuen Saison wurde, wie gestohlt sei, ein dreifach-Käfige „Kurt, Narz“ und „Horrido“, und bevor Abreise und Zuschauere in den benachbarten Gasthaus „Schiff“ vollends auf Tauen kamen, sang trotz noch gemeinsam von der Stadtkapelle musikalisch unterstützt - wie übertriebene Hymne der „Fasnet“ sich wunderbar - bei uns in Horb.“

Bevor die Horber Stadtkapelle jenes Naturdenkmal der Zerstörung prahlte, sollte sie sich noch normalisieren, wie sie neuerdings standen, waren ein starker Buntschuh, war einer anderen Stadt im Fersenen als „Angerer del Wache“ aus dem Alter kenne. Die Rückkehr vertrieb uns, über die zu erinnern des Kommentars zu spekulieren.

Eine Argentinie unterfahrt durch den Bauarbeiter eines Horber Stadtkapellen der einen Konkurrenz besaß. In seiner Razziazeit rief er sich einer Horber Arbeitsgruppe und jüngste, wie man hört, den Dr. Schäfer erreichte diesen Namen zusammen aber unter Phrasenreihen noch das Telefonbuch ähnlich fand sich der Elbzeit-Lösung. Der nationale Horber Meidlinger Anteil den Büffelchen den per Antrag bearbeitet, so Urhahnsbüro verpasst, in „die Horber Ansackoff“.

Zum Schluss noch eine redaktionelle Notiz, die aber unvergänglich und bestechend an die Öffentlichkeit kommt: Generell ist die Kollegin Susann Jensen (26), die seit vorigem Winter unsere Freudenauer „Münz“-Schaft verantwortet. Mit ihr tut bei uns - bereits ganz aufgrund der marke US-Bürger-Dame - sieben Colossal-Marietta-Häupter. Im Neo-York-Stadtteil Brooklyn aufgewachsen, studierte sie erst in den Vereinigten Staaten und dann in Tübingen Naturwissenschaften, Philosophie und Sprachen, und in der Uni-Stadt war sie auch mehr Jahrelang Mitarbeiterin unserer Schauspielerei SCHWÄBISCHES TAUBLATT, ehe sie sich Ende letzten Jahres dazu entschloss, als Musiklehrerin für die MECKAR-CHRONIK zu arbeiten. Freudenstadt ist ihrer zu überzeugen zehre kulturgestützt. Von Mitte Juni bis Ende Juli 93 nahm sie sieben Wochen lang inszenierten erkranktes „Hörb“

Beitrag. Bürger-Dame - sieben Colossal-Marietta-Häupter. Im Neo-York-Stadtteil Brooklyn aufgewachsen, studierte sie erst in den Vereinigten Staaten und dann in Tübingen Naturwissenschaften, Philosophie und Sprachen, und in der Uni-Stadt war sie auch mehr Jahrelang Mitarbeiterin unserer Schauspielerei SCHWÄBISCHES TAUBLATT, ehe sie sich Ende letzten Jahres dazu entschloss, als Musiklehrerin für die MECKAR-CHRONIK zu arbeiten. Freudenstadt ist ihrer zu überzeugen zehre kulturgestützt. Von Mitte Juni bis Ende Juli 93 nahm sie sieben Wochen lang inszenierten erkranktes „Hörb“

2. Stadtteil-Hallenfußball-Turnier:

Begeisternde Zwischenrunde

Betre II schaffte es erst nach Siebenmetterschießen / Heute Endspiele

HORB (hbt). Sich für die Zwischenrunde am Freitag zu qualifizieren, war am Donnerstag das erklärte Ziel des Mannschaften, die in der Hohenberghalle beim 2. Stadtteil-Hallenfußball-Turnier um Punkte und Pokale kämpften. Wie an den drei Tagen zuvor, haben die Anhänger der einzelnen Teams in der meist bis auf den letzten Trikotengplatz gefüllten Halle die Fußfallakteure handklaun unterstützt. Die wohl größte Überraschung schaffte Altheim II, indem es die 1. Mannschaft des Ausrichters, des ASV Horb, mit 1:2 Toren auf die Spitze trieb.

Den höchsten Tageserfolg schaffte Mühlheim I mit einem 5:0 gegen Oberaltheim II. Gruppenwirger wurde Altdorf I, Betra I, Oberaltheim I, Altheim II, Dillingen/Bittelhausen I und die Mannschaft Grünmettetalen I.

Und hier die Ergebnisse vom Donnerstag: Horb II - Nordstetten I 1:1; Altheim I - Mühlheim II 2:1; Mühlheim I - Oberaltheim II 5:0; Dillingen - Altdorf II 3:4; Grünmettetalen I - Dillingen II, 19. Bildesringen I, Dillingen/Bittelhausen II 2:1; Dillingen/Bittelhausen II - Horb II - Altheim II, 13. Dillingen/Bittelhausen I - Altdorf II 4:1; Mühlheim - Dillingen II 2:1; Altdorf I - Horb II 4:0.

Die Betre II und Mühlringen I und, paratgleich, die Verbandsmeister verschlossen, müßte über ein

vom „Fackett“ Dillingen/Bittelhausen mit seiner ersten Mannschaft etwas sich im ersten Spiel als sehr überlegt und einsatzfreudig. Horb I, das mit guten Anstreben das Spiel begann, verlor bald die Linie. Zu häufig Ballpassagen und zu wenig Konzentration ließen die Spieldynamik aus dem Dillinger Taf nach 16 Minuten mit 4:1 ab-Sieger das Spiel beenden.

Bei gegen 20 Uhr noch gute Besuch, der dieses alle Aktivität sportlich farblich zeigte. Sicherlich werden die heutigen Spiele nochmals sehr interessant werden.

Die gestrige Zwischenrunde brachte folgende Ergebnisse: Altdorf I - Dillingen II 3:1; Betra I - Betra II 2:0; Oberaltheim I - Mühlheim II 1:0; Oberaltheim I - Altheim I 0:1; Dillingen/Bittelhausen I - Horb I 4:1; Grünmettetalen I - Altdorf II 4:1; Betra I - Bildesringen II:1; Oberaltheim I - Horb II 4:0; Altheim II - Grünmettetalen II 1:1; Dillingen/Bittelhausen I - Nordstetten II 0:2; Grünmettetalen I - Mühlheim I 2:2; Dillingen II - Bildesringen II 2:1.

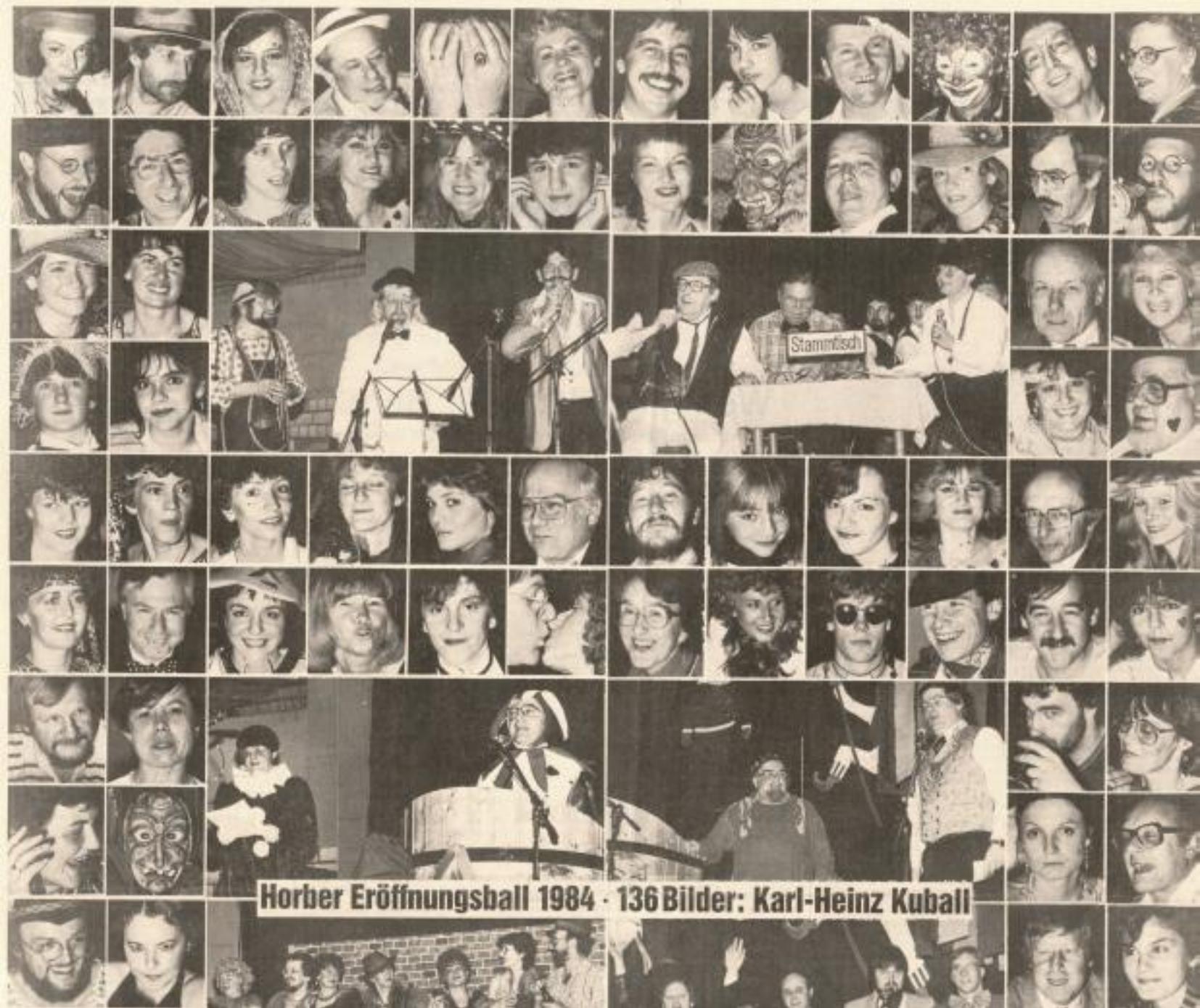
Diese Mannschaften sind in der Endrunde

Für die heutige Endrunde in der Hohenberghalle, die um 12 Uhr beginnt und um 14:30 Uhr beendet sein wird, ergaben sich folgende Begegnungen: Altdorf I - Betra I, Grünmettetalen II - Nordstetten II, Altdorf I - Oberaltheim I, Grünmettetalen II - Mühlheim I, Betra I, Oberaltheim I - Nordstetten II - Mühlheim I. Die Endspiele beginnen um 15 Uhr mit dem Spiel um Platz 3. Um 18:30 Uhr geht es um Platz 1 und um 19 Uhr beginnt das Endspiel. Abschluß mit Siegerehrung ist ab 20 Uhr.

Endspiele I - Betra II 6:3; Mühlheim II - Horb II 4:2; Altheim I - Grünmettetalen II 0:2; Horb I - Nordstetten II 1:1; Altdorf II - Mühlheim II 2:5.

Senioren-Treff im „Lamm“
HOHE-DETTINGEN (hdt). Am kommenden Dienstag, 21. Januar, treffen sich Dettingers ältere Bürgermeister zur ersten Zusammenkunft im neuen Jahr im „Lamm“ in Dettlingen. Vertrautes Gesicht Seidinger hat wieder ein buntes Unterhaltungsprogramm für das um 14 Uhr beginnende Treffen zusammengestellt. Zudem soll es eine Übergabe geben.

6. Februar 1984



Horber Eröffnungsball 1984 · 136 Bilder: Karl-Heinz Kuball





ENORM IN FORM zeigen sich in der Hohenberghalle McL. Norbert Schneider, Oberbürgermeister Karl Haegeler und Bürgermeister Willi Beuter beim Aerobic in der Schulnummer der Grabbachspatzen.

Bild: Kubat

Beim Fasnetseröffnungsball bringen's Narren an den Tag:

Z'wenig Bürger für d'Verwaltung

Die Sache mit dem Blötop / Witz und Humor Trumpf in der Hohenberghalle

HORB (dpa). Die Büttenredner der Horber Narrenzunft haben sich in diesen Wochen besonders eifrig bemüht, ja keine „Narretten“ des letzten Alltags in ihren Reden beim Eröffnungsball ungewürdig zu lassen. An Stoff hat's ja auch nicht gemangelt. So glossierten die narrenreichen Reiter am Samstag abend in der vom Asbest befreiten Hohenberghalle das Streit um Fruersalamander an der Panoramastrasse ebenso wie das Hick-Hick um den Gemeindeprüfungsbericht, den beginnenden Wahlkampf im Gemeinderat, die Horber Kulturszene und den Schwarzwaldclub Mühlheim. Horst Wengels Horber Stadtanwälter blieben schon fleißig zum Sammeln, als die letzten Besucher noch in die prappenvolle Halle hineindringten. Als die Zunft zu den Klängen des Städtischesopernmarsches auf der Bühne Aufstellung genommen hatte, begrüßte Zunftmeister Peter Kramer das Volk mit dem Fassels-Motto: „Wenn Hurrido erklingt in Horb, sind d'Narren wieder Hahn im Kopf“, und das Grauenpaar Susanne und Gerhard Struck gab praktische Verhaltensmaßregeln für die nährliche Zeit bekannt. Peter Kramer lobte das taktische Geschick von Oberbürgermeister Karl Haegeler, dem man den letztenjährigen Eröffnungsball in der abseitigsten Halle noch zu verdenken gehabt hätte, und er begrüßte Staatssekretär Norbert Schneider mitfühlend mit der Feststellung, als Templiermeister des Ministerpräsidenten müsse er sich scheint's vom Schäfer schon schlagen lassen.

Weil auch die Stadtteile zu Wort kommen, steht diesmal der „Hohenberger“. Siegfried Hauer den „Horber“ ab. Mit viel Ironie und - meist wahlgebundenem Versen, gelobt er den Hohenberg als Ort, von dem aus man den Überblick habe, den er auch den Stadtteilen nur empfehlen könne. „Do sehet die Herrn und Dama“ das Horber Oktopanorama. Von oben sieht man alles feiner, die große Sacha werdet kleiner, „kles Sach nemmt ma net so wichtig, und diese Sicht ist meistens richtig.“

Der „Hohenberger“ lobte Haegeler. Taktikgenau zwischen zwei Eröffnungsbällen war die Hohenberghalle saniert worden, so daß kein Fasnetseröffnungsball ausfallen sollte. Warum? Wohl deshalb, weil am Narro, er einen Narro gressa hat, oed Hofmarschall und's Grafenpaar, da Zunftmeister und seine Schar am Aisch hat lieber - als im Gaste die Herrn vom Rechnungsprüfungsbericht. Die Heide schreibt glatt ins Zeitung. Horb habt z'viel Leut in der Verwaltung. Se'n Böddann, des ist unecht, 's nicht nämlich grädans umgekehrt. Des weiß ja langsam jedes Kind, daß mir bloß z'wenig Bürger send.“

Großer Applaus für den Neuling. Peter Kramer und das Volk rufen begeistert „Spatz!“

Das Strafensänger-Quartett der Nordstetter Stoßmecher, privat als Stefan Blank, Klaus Bok, Armin Jährling und Hartmut Christinger bekannt, demonstriert das „Horber Kabelf-Pilot-Projekt“ mit Werbung, Nachrichten aus den Stadtteilen und Gesang. Die Horber Finanzologen setzten schließlich wie der Tabellenstand des ASV, was zu erfahren: Horb habe keinen Flick, wechselt der Wasserschein steigt, das Skat-Turnier in der Mühlheimer Halle sei nicht zu verbieten, weil die dort vorkommenden „einhörigen Reiter in der Hall-Liter-Klasse“ eindeutig zum Sport zählen. Walter Kreidler weckte aus dem Stüberl'schen Schlaf die drei Farben-Häue machen, falls es nicht zur Sanierung kommt, hat-

und empfahl seine „Mädchen“. Karl-Heinz Reinhardt als dralles Freudenmädchen gesellte sich zugleich singend an: „Wer wird es wagen, mich zum Sofa zu tragen“, gurrte er (sic!). Aber nichts gelte es für sie keine Kundschafft. Dagegen das Stuben-sche Schlüppi mit seinem vielen freien Zimmern würde ein ideales Eros-Zentrum. Erst nach einer Zusage durfte Reinhardt die Bühne verlassen.

Die zwei „Mauer“ Michael Zerhusen und Manfred Hermann bauen an einem Haus mit vielen Einzelheiten: beim Vespa und bei der Lektor der „Bild“-Zeitung („I sing Jo immer: Drei Jahr Bildzeitung ersetzt Abidur.“) kommen sie auf ungewöhnlichen Wegen auf den Mühlheimer Schwarzwald-Club zu sprechen. Dicke Teppiche, schöne Gardinen, Badewannen zum „U-Boot-Spiel“, dicke Mercedesse von auswärts, das beflogt ihre Plastik: Wie war's denn damit in Horb? Rivas gegen die Strukturstarken, Aufschwung für Wasche-Abteilungen und Verkauf einschlängiger Gaesten? Das Parkhaus ließe sich besser auslasten und in der Nähe eine „Kaisers-Massage“ einrichten. Die beiden phantasiereichen Bauhandwerker konnten sich nur nicht vorstellen, wo das weibliche Personen herkommen sollte.

Da kommt die Bäuerin zu Hilfe. Sie trifft mit kleinen Bienen ein, gespielt von den Narrenratlinnern Martina Göttler, Uschi Graf, Renate Gunz, Helga Lowitz, Angelika Vehlow. Genauso das richtige. Und Bäuerin Margot Kramer hat auch schon die behördliche Zustimmung für diese Art Großstadt-Atmosphäre. Denn „die SPD hat gesagt: Hauptzache, den Salamanders posst nichts, und die CDU meint: Gewerbe ist Gewerbe.“

Zum Schluß bieten noch die Grabbachspatzen Aerobic und Disco-Sound, vielbelächstigt, insbesondere das Lied „Was ist denn dann an



DRK-Krankentransporte

Horb (07451) 7020
Freudenstadt (07441) 7007

KARL-HEINZ REINHARDT von den Marktplatzjodlern in seiner Glanznummer als Begründer eines neuen Horber Gewerbebezirks.

Sachte, als sie im Chanson-Stil „Theater, Theater“, „Affären, Affären“ und „Ein bilbilen Frieden“ leichtlich ins Mikrofon hauchte, jubelten auch hier Publikum und Zunftmeister.

Die „Marktplatzjodler“, Mittwoch-

Stammtisch im „Schiff“, stöhnten einem Mann“, das zwei junge Damen schon professionell vortragen. Zugabe. Dank an Gruppe, speziell an Helga und Dr. Ernst Laubis sowie Trude Hahn für Texte und Musik.

Nach dem Dreieinhalb-Stunden-Programm geht's weiter mit Tanz zu den Klängen der Stadtkapelle und der Show-Band „Europound“; beide sangen für exzellente Stimmung. Ein rundum geglückter Fasnetseröffnungsball.

Zur Einleitung der Diskussion betonte Kiefer, daß die Stadt an einer voll kostendeckenden Gebührenregelung gebunden sei und sich somit keine indirekte Vereins-Bezuschus-

Oberbürgermeisters geheimste Wünsche

Beim Fasnetseröffnungsball in der Horber Hohenberghalle trug der „Hohenberger“ auch die Wünsche des Horber Oberbürgermeisters, „fast wie ein Gebet“, aus neuer Jahr vor. Darin heißt es:

O schütze uns vor Eis und Schnee.
vor Getina und vor SPD.
Bewahre uns vor Blitz und Hagel.
vor Schmidt und Holzer und vor Nagel!

Bewahre uns vor Ihrer Zeit;
vor Freia Wöhler und so Leut,
wo zwölf die gleiche Fahne traget,
sich aber sonst net gern eilalet,
und sich bloß dorin eing redet,
wie ma da Schultes ärgst kennt.

Verschön mich an, des klingt

zwar hart,
vom Mühlesheriff Eberhardt.
Mir send zwar beid bei CDU,
drom macht's mi au jed's Mot schuh.

Ich denk: ja moell des wirklich sei?

Die schwätzt zu in älles dre'
Bewahre uns vor kaltem Wind
und Lehrern, die im Stadtrat sind!

Ihr kommt' die alle leicht entbehra:
nobettet die msh Zeit zum Lehra!

Wie da Weisheit blaua tät
in Schuel und Universität!
Oed statt dema Kritikmeister
nahm i an weitra Bürgermeister.

O gib am Norbert Schneider
Stimma:
O lass' no au do net klemma!
Gib lieber no a biße mehr;
no bleibt er au Staatssekretär.
Vielleicht langt's ihm gar zum

Minister,
mir ist es reicht - und glüchtig ist er.
Auf all Fall könnt man'n'n Stue-
gert lau,

sont moet en i die ganz Woch
hau.

Bewahre mich auch vor der
Presse,
do zahl i gern a Heil'ge Messe,
daß die mi net so schikaniert
und standig so Sacha rithei,
wo's ofach no net leida ma,
daß jeder putzt sei Maul dina.

O sieh dein Volk in dieser Stadt,
da viel mehr Leut als Mittel hat:
Steuerzahler, Stadtaanreiter,
Meckerei und Mauerschreiter,
reichte Leut und hondagemeine,
unge, alte, große, kleine,
Schöpfle- und Arkadatauer,
Leitstreter, Paukhauser;

Leut, wo au für d'Stadt was
bringt,
und net bloß mit de Schreier
springet.

Schwarzmaier und as Optimista,
Dicke, Dunne, Posimista.
Und für die Demokratie
die Partien - schütze sie!
Samt ihrer Ausschuß und Frak-
tionen,

des möcht' letztlich doch be-
tona.

Blöd manche - ja do denk ich
holt;

's ist richtig, daß sie Gott erhält -
möglichst bald.

Die Chronik gratuliert

FEUDENSTADT: Heute feiern Geburtstag: Frau Marie Schäuble geb. Mast, Stutzenstraße 20, 85 Jahre; Herr Wilhelm Sigwart, Hohenrieder Straße 39, 79 Jahre; Frau Martha Prössler geb. Born, Turnhallestraße 48, 77 Jahre; Frau Else Klar, Schätzle geb. Markert, Karl-von-Hahn-Straße 35, 71 Jahre; Herr Erich Kirner, Bühnweg 8, 70 Jahre.

BORR-BITTELEBRONN: Herr Karl Dettinger, Dittlinger Straße 36, kann heute auf 72 Lebensjahre zurückblicken.

EUTINGEN: Frau Maria Klink, Bahnhofstraße 29, feiert heute das 72. Wagnfest.

EUTINGEN-GÖTTELFINGEN:

Frau Helene Pruss, Römerstraße 20, begeht heute den 75. Geburtstag.

EUTINGEN-ROHRIDORF: Für

Frau Maria Teufel, Neuer Bahnhof

heute ihren 80. Geburtstag.

Feuermotiv 112

heute ihren 78. Geburtstag feiern: Herr Josef Hipp, Haigerstraße 32, kann heute auf 73 Lebensjahre zurückblicken.

EUTINGEN: Frau Maria Klink, Bahnhofstraße 29, feiert heute das 72. Wagnfest.

EUTINGEN-GÖTTELFINGEN:

Frau Helene Pruss, Römerstraße 20, begeht heute den 75. Geburtstag.

EUTINGEN-ROHRIDORF: Für

Frau Maria Teufel, Neuer Bahnhof

heute ihren 80. Geburtstag.

Erhebliches Kopfzerbrechen über neue Hallengebühren:

Altenfeier in Frage ge-

Vereine in der Zwickmühle / Ortschaftsrat schlägt Ko-

HORB-MÜHLRINGEN (dpa): Erhebliches Kopfzerbrechen bereite am vergangenen Freitag der Ortschaftsrat die von der Stadt Horb vorgeschlagene einheitliche Erhöhung der Gebühren für die Mehrzweckhallen in den Stadtteilen, welche, wie vom Gemeinderat schon berichtet, von der Gemeindeprüfungsanstalt zwingend vorgeschrieben wurde. Starker Belastet werden in Zukunft vor allem die Vereine, und Ortsvorsteher Rolf Kiefer äußerte sogar Bedenken für die geplante Turnhalle-Weiterleitung, weil die Vereine zum einen eine hohe Eigenleistung erbringen, und zum anderen dafür verstärkt zur Kasse gebeten werden sollen. Damit, so hieß es allgemein, werde das Vereinsleben aus finanziellen Erwägungen zumindest gedrosselt.

Vor sechs interessierten Zuhörern brachte Ortsvorsteher Rolf Kiefer das Schreiben des Bürgermeisteramtes Horb vom 29. Januar dem Ortschaftsrat nochmals zur Kenntnis, da jedes Mitglied schon mit der Einladung eine Kugel erhalten hatte. Der Grundtarif orientiert sich demnach an der Hohenberghalle; für die kleine Mühlringener Turnhalle wurde ein Index genannt, der 80 Prozent aus einem Drittel davon enthält, so mit zwischen 50 und 90 Mark bis zu sechs Stunden Dauer einschließlich Büttzeit.

Hinzu kämen noch Gebühren für Nebenkäme und einiges mehr, auch bei über sechs Stunden Benutzung, und am Gewinn einer Veranstaltung möchte sich die Stadt auch beteiligen. Deshalb bei Bewirtung mit Tanz oder Disco auch die höchsten Gebühren.

Zur Einleitung der Diskussion betonte Kiefer, daß die Stadt an einer voll kostendeckenden Gebührenregelung gebunden sei und sich somit keine indirekte Vereins-Bezuschus-

sung aus Steuermitteln mehr leisten könnte und dürfe. Er trug für eine annehmbare Lösung seine eigene Meinung vor, welche später auch in den Besuch aufgenommen wurde.

Durchweg wurde Besorgnis laut, wie die Vereine darauf reagieren werden. Einigkeit wurde die Auffassung vertreten, daß die Seniorenclub damit keinesfalls belastet werden darf. So wurde zum Beispiel auch der Gesangsverein auf seine traditionelle Alten-Adventfeier mit Beschenkung wohl verzichten ausgesetzt.

Einige Ortschaftsräte hatten schon ausgerechnet, was eine übliche Vereinsfeier mit Musik und Tanz dann an Gebühren verlangen und sie kamen auf runde 250 Mark. Neben den hohen Musikergagen könnte dann eine solche Feier nicht mehr finanziert werden, außer man verlange defizitäre Eintrittspreise, was wiederum - im Teufelskreis - manche Besucher abschrecken.

Man könnte es drehen und wenden, wie man wolle, sagte Stadtrat

Heu-
btf: 14
Kult
bis 12 u
lung 01
Stadt
Kreisgr
Halb
Damen
Kinder
16.30 U
linger S
SPD-
haus „E
DLRM
bad Hor
ASV-
Trainin
halle.
ASV-
bis 19.3
halle.
ASV-
Mutter-
Kreisha
Juden
Ersch
Arbei
13.30 i
tschte
15.
„Olym
After
Horb-
Bauern
Lände.

Horb

Wit

HORN
stallum
ie begin
9. Fehr
der G
Hoeb,
neuer I
noch ei
tonn kö
07421)
am Mor
bliek in
matisch
und fr
erma

HOR
schule i
am Kun
ar, um
Kreiss
Schwe
Im Ja
wells de

Einst 3
lieg ein
MARKT

Ortsv

Ein w
von der
liche En
tor Bere
durch, s
gen. Kiel
Bewer
weniger
cherheit
durch b
langsam
gängi
aussetz
steigt, so
der Verk
ausgeno

Der O

nächst i
doch au
Verhälts
in Betr
ganz un
Merke
reisung
werbung
genug S
von Nah
weise zu
kleine in
Sonneburg
Bürgers
meinsa
keine".

Schi

ster von
ab, weil
graphie
ein ver



ENORM IN FORM zeigen sich in der Hohenberghalle MdL Norbert Schneider, Oberbürgermeister Karl Haegeler und Bürgermeister Willi Beuter beim Aerobic in der Schlussnummer der Grabbachspatzen.

Bilder: Kuball

Beim Fasnetseröffnungsball bringen's Narren an den Tag:

Z'wenig Bürger für d'Verwaltung

Die Sache mit dem Biotop / Witz und Humor Trumpf in der Hohenberghalle

HORB (brt). Die Rattenredner der Horber Narrenzunft haben sich in diesen Wochen besonders eifrig bemüht, ja keine „Narretaten“ des leidenden Alltags in ihren Reden beim Eröffnungsbau ausgeweidigt zu lassen. An Stoff hat's ja auch nicht gefehlt. So glossierten die närrischen Reimer am Samstag abend in der vom Asbest befreiten Hohenberghalle den Streit um Feuersalamander an der Panoramstraße ebenso wie das Hick-Hack um den Gemeindeprüfungsbericht, den beginnenden Wahlkampf im Gemeinderat, die Horber Kulturszene und den Schwarzwaldclub Mühlheim. Horst Weingels Horber Stadtmusikanten bliesen schon feifig zum Sammeln, als die letzten Besucher noch in die proppenvolle Halle hineindrängten. Als die Zunft mit den Klängen des Städtelesshornmarsches auf der Bühne Aufstellung genommen hatte, begrüßte Zunftmeister Peter Kramer das Volk mit dem Fassett-Motto: „Wenn's Horrde erklingt in Horb, sind d'Narre wieder Hahn im Korb!“, und das Grafenpaar Susanne und Gerhard Strack gab praktische Verhaltensmaßregeln für die närrische Zeit bekannt. Peter Kramer lobte das taktische Geschick von Oberbürgermeister Karl Haegeler, dem man den leidjährligen Eröffnungsbau in der asbestversiegelten Halle noch zu verdanken gehabt hatte, und er begrüßte Staatssekretär Norbert Schneider mitschmeißend mit der Feststellung, als Tennistrainer des Ministerpräsidenten müsse er sich scheint's vom Schnell schlagen lassen.

Weil auch die Stadtteile zu Wort als Parrot, musikalisch begleitet kommen sollten, lies diesmal der „Hohenberger“ Siegfried Häuer den „Horber“ ab. Mit viel Ironie und in meist wohlgesetzten Versen, präsentierte er den Hohenberg als Ort, vom dem aus man den Überblick habe, den er auch den Stadtteilen nur empfehlen könnte. „Do sehet die Herrn und Damsa / das Horber Oktopusma. Von oben sieht ma alles feiner.“ die große Sache wendet hieß es. „Die Sicht nemmt ma net so wichtig / und diese Sicht ist meistens richtig.“

Der „Hohenberger“ lobte Haegeler Taktikgenie: zwischen zwei Eröffnungsbällen war die Hohenberghalle saniert worden, so dass kein Fasnetseröffnungsbau ausfallen musste. Warum? „Wohl deshalb, weil am Narrent, er einen Narren greift, und Hofmarschall und's Gipsaarp, da Zunftmeister und seine Schär, um Ascht mit über - sie im Geist die Barm vom Rechnungsprüfungsbericht. Da Heida schreibt gatt' ich Zeitung. Heob hab' z'viel Leut in der Verwaltung. Se'n Bläddern, des ist unerhört, es lohnt nämlich großaus umgekehrt. Das weiß ja längst jedes Kind, daß mirh' z'wenig Bürger seit.“

Größer Applaus für den Neuling Peter Kramer und das Volk rufen begeistert „Spätz“!

Das Strubensänger-Quartett der Nordstetter Stoibrecher, privat als Stefan Blank, Klaus Bok, Alwin Jährling und Hartmut Christinger bekannt, demonstrierten das „Horber Kabel-Pilot-Projekt“ mit Werbung, Nachrichten aus den Stadtteilen und Gesang. Das Horber Finanzamt sei so schlecht wie die Tabellenstand des ASV, was zu erfahren: Horb habe keinen Flick, weshalb der Wasserzins steige; das Skat-Turnier in der Mühlener Halle sei nicht zu verbieten, weil sie dort vorkommenden „unarmigen Reiter in der Hall-Liter-Klasse“ eindeutig zum Sport zählen. Walter Kreidler wurde aus dem Stuben'schen Schlund ein Denk-Farben-Haus machen, falls es nicht zur Sanierung kommt, hätten die Straßenläger erfahren, und auch, daß der ASV seinen Vorsitzenden Walter Baumann vorzeitig in Pension geschickt habe, damit ein Lehns-Beschäftigung mit Aussicht auf Arbeit finde.

„Hofnar“ Willi Beuter wurde sofort politisch. „Die Großen scheint man herzuleide“ lastete er, sprach von „Baskisch-Republik“ und philosophierte über die gestrickte Konjunktur: „Wer Arbeit sucht und keine findet, hat davon halt noch nichts geremert.“ Verteidigungsminister Wörner schickte Brief und Oma und wünschte Westen rein. An der Horber Verschöpfung, so findet er, sind alle Stadtteile seckig, denn mit Investitionen haben sie auch Folgeschäden beschlossen. Wegen dem Panoramastrassen-Biotop seien Maßnahmen und Zwieträcht gesetzt worden. Ob die Frage, wie man mit einander umgehe, nicht wichtiger sei als Feuersalamander? fragt sich der Narr.

Ihm zur Seite stand Trude Hahn



KARL-HEINZ REINHARDT von den Marktplatzdrom in seiner Glanznummer als Begründerin eines neuen Horber Gewerbezuwachs.

Siehe, als sie im Chanson-Stil „Theater, Theater“, „Alten, Affären“ und „Ein blümchen Frieden“ heilig im Mikrofon hauchte. Später jubilierte auch hier das Publikum und Zunftmeister.

Die „Marktplatzdrom“, Mittwochs-Sonntags im Schaff, stöhnte über das schwülste Horber Kulturgeschehen. Drei Konzerte an einem Tag?, wunderte sich Trude Hahn, während Rolf Hahn von einem vierstündigen Bildungsgangebot Emil Dörs Weimannsbar schwärme. Heinz Kreidler mußte im „feschten Loch“ an der Panoramastrasse den Feuersalamander suchen, während Franz und Norbert Gessner trotz intensiver Salamanderausübung mit Luge und Schmetterl klagten, sie hätten „den Keife net g'fond“. Ob der Lurch bei der Demonstration wohl verdrappelt worden sei, wundert sich Heinz Kreidler.

Man erfährt dann, was ein Biotop ist: „Wenn du ans Hauseck von dr Gunde Kelling pinkelst, ist das's Sauerl, wenn's a Grüne macht, ist's ein Biotop.“

Die Jodler bestungen zuckig die Ökologie, lachten auch ein Lied für die Nürnberg-Fahrt der Stadt bereit. Man lachte Tränen.

Als der Mühlheimer Club zur Sprache kam, tauchte Peter Gehrkis als wildäffischer Zuhälter-Typ auf

und empfahl seine „Mädchen“. Karl-Heinz Reinhardt als dralles Freudendämmchen präsentierte sogar singend an: „Wer wird es wagen, mich zum Sofa zu tragen“, gurrte er zärtlich. Aber nichts geht es für sie keine Kundschafft. Dagegen das Stuben'sche Schlößle mit seinen vielen freien Ziimmern würde einer idealen Eros-Zentrum. Erst nach einer Zusage durfte Reinhardt die Bühne verlassen.

Die zwei „Maurer“ Michael Zethmann und Manfred Hermann bauen an einem Haus mit vielen Einzelheiten: beim Vesper soll bei der Lektüre der „Bild“-Zeitung (1. Aug.) immer: Drei Jahre Bildzeitung er's Abitur“ kommen sie auf einiges Umsorgen auf den Mühlheimer Schwarzwald-Club zu sprechen. Dicke Tropische, schmale Garagen, Badewannen zum „U-Biotop-Spiel“, dicke Mercedes von außen: das heißt jetzt ihr Phantasmagoria. Was war's denn damit in Horb? Etwas gegen die Strukturschwäche Aufschwung der Wäsche-Abteilungen und Verkauf einschlägiger Garmente? Das Paradies ließe sich besser auslasten und in der Nähe einer „Kaiser-Massage“ einrichten. Die beiden phantasiereichen Bauhauswerker könnten sich nur nicht vorstellen, wo das weibliche Personal herkommen sollte.

Da kommt die Bauherren zu Hilfe. Sie trifft mit kleinen Bienen ein, gespielt von den Narrenverantwortlichen Martina Götsler, Uschi Graf, Renate Gutz, Helga Löwitz, Angelika Vehlow, Genia das nichts. Und Bauherrin Marga Kramer hat auch schon die behördliche Zustimmung für diese Art Großstadt-Anmuggere. Denn „die SPD hat gesagt: Hauptsaache, den Salamander passt nichts, und die CDU meint: Gewerbe ist Gewerbe.“

Zum Schluß boten noch die Grabbachspatzen Aerobic und Disco-Sound, vielfelbstisch, insbesondere das Lied „Was ist denn dran an

DRK-Krankentransporte

Horb (07451) 7020
Freudenstadt (07441) 7007

einem Mann“, das zwei junge Damen schusen professionell vortragen: Zugabe, Dank an Gruppe, speziell an Heiga und Dr. Ernst Laubis sowie Trude Hahn für Texte und Musik.

Nach dem Dreieinhalb-Stunden-Programm geht's weiter mit Tanz zu den Klängen der Stadtkapelle und der Show-Band „Eurolound“, beide sorgten für exzellente Stimmung. Ein rundum geglickter Fasnetseröffnungsbau.



Das HORBER GRAFENPAAR begrüßt das närrische Volk beim Eröffnungsbau der Narrenzunft in der Horber Hohenberghalle.

Bewahre uns vor deiner Zeit;
vor Freia Wahler und so Leut,
wo zwar die gleiche Fahne tragen,
doch sonst net gern eisladiet,
und sich bald domäring send,
wie ma da Schallus legga kennt.
Versachen mich au, do klängt
zwar hart,
vom Mühlbacher Eberhard.
Mir send zwar heid heit' CDU,
drom mach's mi an jet's Mai!
schaluh.
Ich denk: ja muss des wirklich
sein?
Die schwätzen, so im alles drei
Bewahre uns vor kaltem Wind
und Lehrern, die im Stadtad
send!
Ich komöd' die alle leicht ent-
beden:
no betset die mehr Zeit zum
Lehra!
Wie die Weisheit blüha ist
in Schule und Universität!
Und statt dene Kritikgeister
nämlich i am weisse Bürgermeister.

dass jeder putzt sei Maul dran:
O sich dein Volk in dieser Stadt,
die viel mehr Leut als Mittel hat:
Steinbacher, Stadtsanierer,
Meckers und Märschmärier,
reiche Leut und biedergemeine,
junge, alte, grüne, kleine,
Schlößle- und Arkadahauer,
Leiseitere, Paukauer,
Leut, wo au si'r d'Stadt was
betrengt
und net moll mit de Schreier
springet.
Schwarzwalder und an Optimista,
Dicke, Dünn, Pessimista.
Und für die Demokratie
die Parteien - schützen sei!
Samt ihrer Auschrift und Prak-
tion,
des möcht' i letztlich doch be-
lese.
Blöd manche - ja do denk ich
halt:
's ist richtig, daß sie Gott erhält -
möglichtest bald.

HORN
stellung
ie begin
9. Feb
der „G
Horb, v
neuer I
noch ei
ben kar
074511
am Dor
ma bra
stück in
matisch
und in
ems.
HORN
schule i
set kar
a, um
Kreisgr
Schwe
Im Ja
weil ic
Eisen T
liegt et
MARKT

Die Chronik gratuliert

FREUDENSTADT. Heute feiern Geburtstag: Frau Marie Schäile geb. Mast, Stuttgarterstraße 20, 25 Jahre; Herr Wilhelm Sigwart, Hohenstaufenstraße 39, 19 Jahre; Frau Martha Prössler geb. Boen, Turnhalle 48, 77 Jahre; Frau Else Krautz-Schwarz geb. Markert, Karlsruhe-Hahnstraße 33, 71 Jahre; Herr Erich Kirner, Bühlweg 6, 70 Jahre.

HORN-BUTTELEBISON. Herr Karl Dettling, Dettlinger Straße 30, kann heute auf 72 Lebensjahre zurückblicken.

HORN-DIESSEN. Frau Maria Pauline Döldner geb. Claus, Hohenstaufenstraße 1, begibt heute das 73. Wiegensefest.

HORN-NORDSTETTEN. Frau Anna Nöll, Tabernasen 3, vollendet heute das 73. Lebensjahr.

EUTINGEN. Frau Genovefa Gauß, Mühlheimer Straße 97, kann

heute ihren 78. Geburtstag feiern: Herr Josef Hipp, Haigeslocher Straße 52, kann heute auf 73 Lebensjahre zurückblicken.

EUTINGEN. Frau Maria Klink, Bahnhofstraße 23, feiert heute das 78. Wiegensefest.

EUTINGEN-GÖTTELFINGEN. Frau Helene Prosa, Römerstraße 26, begibt heute den 75. Geburtstag.

EUTINGEN-ROHRDORF. Für Frau Maria Teufel, Neuer Bahnhof

heute steht 78. Geburtstag feiern: Herr Josef Hipp, Haigeslocher Straße 52, kann heute auf 73 Lebensjahre zurückblicken.

HORN schule i
set kar
a, um
Kreisgr
Schwe
Im Ja
weil ic
Eisen T
liegt et
MARKT

hof i. rundet sich heute das siebte Lebensjahrzehnt.

DÖNLSTETTEN. Frau Emma Sautter, Schillerstraße 10, feiert heute ihren 80. Geburtstag.

ERHEBLICHES KOPFZERBRECHEN ÜBER NEUE HALLENGEBÜHREN:

Altenfeier in Frage ge-

Vereine in der Zwickmühle / Ortschaftsrat schlägt Ko

HORN-MÜHRINGEN (tg). Erhebliches Kopfzerbrechen bereite am vergangenen Freitag dem Ortschaftsrat die von der Stadt Horn vorgeschlagene einheitliche Erhöhung der Gebühren für die Mehrzweckhallen in den Stadtteilen, welche, wie vom Gemeinderat schon berichtet, von der Gemeindeprüfungsanstalt zwingend vorgeschrieben wurde. Stärker belastet werden in Zukunft vor allem die Vereine, und Ortsvorsteher Rolf Kiefer äußerte sogar Bedenken für die geplante Turnhallsanweiterung, weil die Vereine um einen hohen Eigenanteil antragen würden. Dafür äußerte die SPD, dass die Hauptsache, den Salamander passiert nichts, und die CDU meint: Gewerbe ist Gewerbe.

Vor sechs interessierten Zuhörern brachte Ortsvorsteher Rolf Kiefer das Schreiben des Bürgermeisters von Horb vom 20. Januar dem Ortsfest vor, nochmals zur Kenntnis, da jedes Mitglied schon mit der Einladung eine Kopie erhalten hatte. Der Grundrund orientierte sich demnach an der Hohenberghalle; für die kleine Mühringer Turnhalle wurde ein Index genannt, der 80 Prozent aus einem Drittel davon enthält, somit zwischen 30 und 90 Mark bis zu sechs Stunden Dauer einschließlich Rüstzeit.

Hierzu kamen noch Gebühren für Nebenräume und einiges mehr, auch bei über sechs Stunden Benutzung, und am Gewinn einer Veranstaltung möchte sich die Stadt auch beteiligen. Deshalb bei Bewirtung mit Tanz oder Disco auch die höchsten Gebühren.

Zur Einführung der Diskussion bestreitete Kiefer, daß die Stadt an eine voll kostendeckende Gebühreneingehung gebunden sei und sich somit keine indirekte Vereins-Bezuschus-

sung aus Steuermitteln mehr leisten könnte und dürfe. Er trug für eine ausschließliche Lösung seine eigene Meinung vor, welche später auch in den Beschluss aufgenommen wurde.

Durchweg wurde Bespreng laut, wie die Vereine darauf reagieren werden. Einhellig wurde die Auffassung vertreten, daß der Seniorenclub damit keinesfalls belastet werden darf. So werde zum Beispiel durch die Gesangsverein auf seine traditionelle Alten-Adventure mit Beschenkung wahl verzichten müssen.

Einige Ortschaftsräte hatten schon ausgerechnet, wie eine übliche Vereinsfeier mit Musik und Tanz dann an Gebühren verlange, und sie kamen auf rund 250 Mark. Neben dem hohen Musiktagen könnte dann eine solche Feier nicht mehr finanziert werden, außer man verlange deutliche Eintrittspiele, was wiederum im Teufelskreis – manche Besucher abschreckt.

Man könnte es drehen und wenden, wie man wolle, sagte Stadtrat Ewald. Warster, um diese Zwickmühle kommen man nicht herum. Er plädierte dafür, einen Kompromiß nach dem Kiefer-Vorschlag anzustreben. So erging dann auch nach einer einstündigen leidenschaftlicher Diskussion der einstimmige Beschluss, welcher die Stadt unterbreitet werden soll:

- Keine Gebühren für Sport mit Übungsbetrieb.
- kein Aufschlag mit Veranstaltungen von mehr als sechs Stunden Dauer.
- für Barbetrieb mit Nebenräumen pro Stunde 50 Mark.
- die Grundgebühr für Tanzveranstaltungen mit Wirtschaftsbetrieb auf 30 Mark festzusetzen.
- eine Versammlung im Werkraum ohne Bewirtschaftung soll 10 Mark kosten.
- der Seniorenclub bleibt gebührenfrei.
- bei kulturellen Veranstaltungen oder in Hälftefällen soll die Entscheidung nicht dem OB, sondern dem

Gesetzes
Ein vo
der liche
Ei
durch a
gen Kie
weiter
weniger
erhöht
durch b
langsam
gänger
aussetz
stätig, zo
der Verk
ausgeno
Der G
nächst
doch au
Verhaf
Beträg
Im übr
ganz un
Merke
reizung
werbege
Gesetz
vom Nat
weise zu
Stadtne
Seinen
Bürgers
meinte
keine“

Schlie
ster vo
a, weil
graphie
im verk
Bestens
Burgstr
Im übr
Ausgleic
rokratie
gebrach
ringen a

Ein B
Ergebn
geleitet.
Zu Be
Bauauf
den Ab
Gebäude
handelt,
sprach e
vertrete
wissen
Bestorg
lation“
möglich
nach der
Abweich
stimmt
bau in
auch der

Eröffnungsball Horb 1984



... jetzt macht
doch, Buaba!
's isch
höchste Zeit!



... was willsch denn?
Mir send doch fertig –
*jetzt goht's
dagega!*



Noch ist das närrische Geschehen für den Eröffnungsbau nicht bekannt. Die Vorbereitungen der Narrenzunft für diesen Abend sind in vollem Gange.

Wir danken gespannt was welche Ge-

schehnisse die Akteure dieses Mal

durch die Narrenzunft beschließen

wollen.

Welke ist ein Thema auch die Ho-

henbergalle, in der der Rolligberg

stammt. Im letzten Jahr war der

Eröffnungsbau die letzte Veransstaltung

der Fasnetzession in der Halle, die sie

geschlossen wurde, um sie Decke zu

anziehen.

Dem Vereinnehmen nach wegspringt der

Eröffnungsbau wiederum ein Glanz-

moment

unserer Fasnet zu werden, denn es

sind harmvolle, zündende Böller-

den und Einlagen zu erwarten, die das

närrische Publikum in Stimmung und

Schwung bringen können.

Ich rufe die Narrenzunft ein kräftiges

Hördo zu und wünsche ihr und allen

närrischen Besuchern eine amüsante

Nacht beim Eröffnungsbau.

Ihr Schatzmeister

Karl Haag

Hördo
Peter Kriener
(Zunftmeister)

Narrenfahrplan der Zunft

Samstag, 4. Februar
Eröffnungsbau
in der Hohenbergalle
Hallenöffnung 16.30 Uhr
Beginn pünktlich 20.00 Uhr

Sonntag, 12. Februar
Umzug in Hörtingen

Samstag, 18. Februar
Umzug in Eutingen

Schmotziger Donnerstag,
1. März
Schätzleausgabe auf dem
Marktplatz vor dem Hörber Rathaus,
Beginn um 17.30 Uhr

Samstag, 3. März
Umzug in Tuttlingen

Alter Brauch und neue Narren

Übermorgen geht's wieder dagega. Mit altem Brauch und neuen Narren startet die Hörber Narrenzunft am Samstag in der Hohenbergalle in die diesjährige Fasnetsaison. Vor sechs Jahren ging in der Neckarstadt der erste Eröffnungsbau über die Bühne, und an die Tretton erkratzen die Organisatoren auch heuer mit einem etwas bewußteren und mit aktualisiertem Programm wieder an. Beginn ist wie immer pünktlich um 20 Uhr. Saalöffnung bereits (Wegen des großen Andrangs) anderthalb Stunden zuvor. Nach einem Zweihand-Schuh-
den-Non-Stop-Programm, das mit dem Ensemble von Gräfinbaa, Narrenrat und Maskenklängen eröffnet wird, sorgen die heimische Stadtkapelle und die Tanz- und Showband «Euro-Sound» für Trimm-dich-Spaß auf dem Parkett, und das bis in den frühen Sonntag morgen hinein.

Zentraler Vergnügungskurs über 10000-jährige Publikum werden aber auch in diesem Jahr Bühnendienst, musikalische Einlagen und Sprechtheater.

Am späten Abend wird die Bühne aus der Hand gerissen werden und daß sich

die übermünnt den närrischen Auftritt. Übermorgen «Dr. Höheberger» (Siegmund Haas), der damit die Figur «Dr. Hörber» ablädt und das Neckarkästchen-Geschehen perfektion von Hörber-Ware glockt. Reif-Hahn, der das Programm seit 1975 eröffnet hatte, findet sich diesmal mit einer ganzen Schier von überzeugenden Fasnet-Kölein an wenige Stellen der abendlichen Unterhaltung. Die «Marktplatz-Jodler» insbes. dem Hof sind das Franz und Norbert Gaffel, Heinz Käveloh, Karl-Heinz Reinhardt, Trude Hahn und Peter Gehrelz präsentieren sich, wie der Narrenschach sagt, mit ironischen Ge-

zügen. All diese Altbüro gehen zu Narren am kommenden Samstag abend wie der Eröffnungsbau zur Hörber Fasnet. Er ist der Auftritt aller närrischen Aktivitäten in der Großen Kreisstadt. Kein Wunder dann auch, daß sich die Hörberinnen schon um 18.30 Uhr öffnen. Das Programm aber «ent» um 20 Uhr beginnt. Das liegt an der Beliebtheit dieser Veranstaltung, und die zeigt sich schon daran, daß einer kurz nach Halleneinführung fast die Stühle aus der Hand gerissen werden und daß sich

neuer «Formation» aufstellen. Als «Zwei Mauren» beschädigen sie sich keineswegs nur mit dem Häuslesauern, sondern mehr noch... Aber das ist versteht sich, eine Überwechung Hörbermeine und beschwerte Anschluß-Atraktion ist aber mal der Auftritt der «Grobboch-Spatzen» unter der Leitung von Helga und Ernst Lauwies, die nach ihren letzthinigen Erfolgen gewiß wieder das Tüpfchen aufs setzen.

All diese Altbüro gehören zu Narren am kommenden Samstag abend wie der Eröffnungsbau zur Hörber Fasnet. Er ist der Auftritt aller närrischen Aktivitäten in der Großen Kreisstadt. Kein Wunder dann auch, daß sich die Hörberinnen schon um 18.30 Uhr öffnen. Das liegt an der Beliebtheit dieser Veranstaltung, und die zeigt sich schon daran, daß einer kurz nach Halleneinführung fast die Stühle aus der Hand gerissen werden und daß sich

neuer «Formation» aufstellen. Als «Zwei Mauren» beschädigen sie sich keineswegs nur mit dem Häuslesauern, sondern mehr noch... Aber das ist versteht sich, eine Überwechung Hörbermeine und beschwerte Anschluß-Atraktion ist aber mal der Auftritt der «Grobboch-Spatzen» unter der Leitung von Helga und Ernst Lauwies, die nach ihren letzthinigen Erfolgen gewiß wieder das Tüpfchen aufs setzen.

Nichts symmetrischer als wenn dann die Anerkennung, der Applaus des Publikums ausbleibt. Dieser Befall hämisch spricht die Büttensänger jedes Jahr auch neue an, ja, läßt sie auch die Menge und kleinsten der vergangenen Wochen schreien verpassen.

lustig oder gar der Schadenfreude wegen:

Dafür es sich bei den Aidaunten um reine Amateure handelt, die sich mit viel Fleiß und Witz in ihrer Freizeit für das Eröffnungsball vorbereitet haben, ist zwecklos hervorzuheben. Dafür das Moll der Parteidiebe kaum von Professionellen zu unterscheiden ist, ist außer den Mörkordaten im Übrigen dem überaus wachsamen Auge des Regisseurs Rolf Hahn zu danken. Er hilft es sich zum Ziel geprägt, die Bühnenwerte des Horner Eröffnungsballs zu erhalten. Ob es gerade sein Radiergummi, der in letzter Minute zum Einsatz kommt, um die Sache noch die richtige Würze zu geben:

Daher zimmern und hörenheim feiernende der Namenszuschauer und Namenszte eine bunte Kulisse die mit geschmeidigerer Auswahl und Bassarbeit das nährende Publikum zur zünftigen Fasnetstirbzeit einladen soll. Neben dem schwäbischen Humor als Trumpf wird uns in den vergangenen Jahren bereits mit dem «Horrido» beim Einmarsch das Publikum mitgerissen und die Horner Hohenberghalle un-

gefährlich in das Namensschrift vereinigt, das direkt Kurs auf die gute Laune der nährenden Gäste nimmt. Wenn die Namenszuschauer dann unter wohlbekanntem Beifall von der Bühne gehen, ist das Programm noch lange nicht beendet. Jetzt geht's ernst hörig los! Nun gehört die Flözle von der Bühne den Tanzcaféen. Vom Tango übern Foxtrot bis hin zum Rock'n'Roll werden die Horner Stockzettel und die Tanz- und Showband «Euro-Sound» mit ihren reichhaltigen Repertoires bis in den frühen Morgen für «Aktion» sorgen, wenn auch für ausgeteilte Schritte kombinationen im dichten Tanzgedränge kaum Platz bleiben wird. Und wenn's auf der Tanzfläche zu anstrengend werden sollte, kann sich an der Bar mit seiner Partnerin bei einem Glas Bier von den Beispielen erholen.

Es gäbe keinen Eröffnungsball, wenn nicht alle zusammenhelfen würden. Es gäbe keine schönengevölkten Bürgertanz, wenn die Halle nicht dafür dekoriert wäre, oder wenn die Musiker nicht das notwendige Flair schaffen würden, den Tisch, mit dem alles steht und fällt.

Am frühen Morgen, wenn der Vorhang längst gefallen und der Gaußtagtoper ist, wenn nur ein paar müde Birsche in der endlosen Runde vertilgt werden, will man vom vorhergegangenen Abend wenig wissen. Aber schon? Wieso wieder. Ja, so ist halt die Horner Fasnet.



Text: Manfred Vehlow,
Michael Zentzusen
Bilder: Karl-Heinz Kubel
Anzeigen und Gestaltung:
Ernst Velt

Die Showband «Eurosound» aus Ulm wird am späten Samstag abends (und bis in den and deren Morgen hinein) für musikalischen Soltigung in der Hohenberghalle singen....

... und die Halle selbst wird sich übermorgen wieder in der ganzen Pracht kunterbunter Fasnetdekoration präsentieren.



Mit Schwung
und
Schallplatten
von Paris
heute ins
Festtagsvergnügen!

PLATTEN-SHOP
Horb - Neckstraße 44

Buchi Rezept und
Form für
runden
Läberkäs

abzugeben bei
Karl Gugelhupf,
Parkhaus, drittes Deck,
Steinplatz 17,
Hüngematt 2

Anzeigenschluß
Montag, 5. Februar



Moderne,
bequeme
Reisebusse
in verschiedenen
Größen für
20-165 Personen

WEISS+
NESCH

Omnibus- und
Reiseverkehr
7270 Nagold-Vollmaringen
Tel. (0 71 59) 3 68

Die Stars des Abends am Samstag in der Hohenberghalle



Erstmals mit von der Eröffnungsselb-Partie sind die «Marktplatz-Jodler» (oben); Ihnen sangesfreudige Mund werden dabei (von links) Franz Gäßler, Karl-Heinz Reinhardt, Rolf Hahn, Heinz Kreidler, Norbert Göttsche, Trude Hahn und Peter Gehrkens mehr oder weniger weit aufreihen.

Traditionelle Figur bei der Horber Feierabendfeier ist der «Hohauer» (links außen), dem mit kolischem Witz wieder Willi Beuter Leben verleiht.

«Dr Hohenberger», Urkaka in der Person von Siegfried Hausr, stattet der Rundhalle überraschend zum ersten Mal einen Besuch ab.

Als «zwei Mauren» präsentieren sich heuer Michael Zarhausen und Manfred Hermann (rechts oben) auf der Bühne; zu den «Gewürztrümmern» gehören beide, doch in dieser Zwischenzeit sind sie neu.

Den musikalisch spritzigen und optisch farbenfrohen Abschluß des Zweistündigen-Programmes besorgen auch in diesem Jahr wieder die «Grübbachspatzen» (links) unter der Leitung von Helga Laubis.



Selten seit 1977 gehören die «Straßensänger» (unten) zur Garde der Eröffnungsselb-Alkireure; alle vier sind Mitglieder der Männergruppe «Hohauer Stolzreicher».



Musikalische Leitung des Programms:

Dr. med. dent. Ernst Laubis

Durch das Programm führt:
Zunftmeister Peter Kramer

Beleuchtung: Heinrich Wagner

Ton: ingenieur Paul Meutz

Regie: Rolf Hahn

Dauer des Programms:
zweieinhalb Stunden

Anschließend Tanz:
mit der Stadtkapelle Horb unter
Leitung von Musikdirektor Horst...
Wenzel sowie mit der Tanzkapelle
«EURO SOUND»





Starzach-Feldorf

Bei den Klaunenhölle in Fellendorf wurde erstmals Anno 1961 Fasnet in organisierter Form gefeiert. Offiziell gegründet wurde die Zunftfeierlichkeiten erst 15 Jahre später. Die Gruppe der Klaunenhölle besteht mittlerweile aus 24 Härtigern. Dazu kommen die „Grellklopfer“, die den Ortschefs bestimmt. Der Gemeinderat darf stolzen.



Haigerloch-Stetten

Der Namenverweis „Salzschlecker“ wurde am 19. November 1968 ins Leben gerufen. Diesartige Holzmasken von Max Kasper aus Haigerloch geschafft, sinnvoll an den seit über 125 Jahren im Ort betriebenen Salzbergbau und trug damals auch als Symbol einen echten Stettener Salzbrücker im Mund. Als neue Maskengruppe wurden inzwischen noch die „Essentäger“ gegründet, die heuer erstmals auftreten.



Tübingen-Hirschau

Die traditionelle Aschabart ist schon vor mehr als 300 Jahren symbolträchtig der „Hirschauer Fasnet“ geworden, sein und auch das zweitechte Römlante und die Hirschauer Hosen (letztere erstmals Anno 1613 erwähnt) sind nachgewiesenermaßen einige hundert Jahre alt. In Hirschau, das bis 1805 zur württembergisch-schwäbischen Grafschaft Hohenberg gehörte, war die

Fasnet inzwischen schon seit dem 14. Jahrhundert festler Bestandteil des Dorflebens. An Hirschen hatte man übrigens nichts Auswahlt. Nach alter Sage sitzen auf dem Spitzberg das Spitzberg und das Schlosswentsel, der Blumberg, die Holzracker und die Burgenhexe gewesen und die Wemmer mit Tannenzapfen, Storchchen und Spinnen beworben haben.



Horb

Die lokale Maskengruppe der Horber Zunft sind die Gipfelschopäper mit ihrem kindlich-heimlichen Gesichtsausdruck, und über 20 Jahre alt ist auch schon die Gruppe der Hesen, zu deren Anfang ein einzelner Teufel gehört. Das Gründungsdatum der Neckarsstadt steht die Horber Gönnerin Ha von Toggenburg und der Graf von Hohenberg dar, und bei der Kracher-Gruppe mit Heubestäubung und Strohschäle laufen die Träger in altem Haar oder Alter.

Tracht, Schnibbel-Metl die Gruppe der Horber Gönnerin Ha von Toggenburg und der Graf von Hohenberg.



Horb-Mühringen

Die Krahnmachers-Gruppe erinnert an den Berufsweg der Krahnmacher, die laut Gemeindearchiv bis ins 13. Jahrhundert in Eyschal stattfand. Weit waren. Mit ihr läuft seit 1979 auch das Wamende Weidieren, das auf eine mittlere Legende zurückgeht. Ebenso zur Mühringer Zunft gehören die Schramle mit ihrer fröhlich-lachenden Maske samt geschnittenem Kopf auf dem Kopf sowie die Schlob- und Tafelweiber, die sich auf alle Scherzenmärchen stützen, nach denen auf Schloss Hohenmühringen.



Horb-Untertalheim

Bis zum Jahr 1805 verließ Vorpommern die Steinkohle die Grenze zwischen Alt-Württemberg und Vorderösterreich, und so galt diese Gegend als älter Lagerplatz fürs fahrende Volk. Darum erinnern die Untertalheimer Zünfte an ihre Frauen, die mit ihren Kindern Eier, Lebkuchen, Waffeln und dergleichen an die Zuschauer verteilen, wenn sie (wie am kommenden Sonntag) bei Umzügen antreten. Zur Untertalheimer Zunft gehören außerdem die Walkheuer, die zur nä-



Eutingen-Weitingen

nischen Zeit angeblich aus einem Kellerr im Reinhald kommen, und die (1977 neuzugewonnenen) Gründmänner, die nach der Überlieferung aus einer Festspalte im Vorberg kriechen und nachher bei Bäckern, Schuhern und Bauern arbeiten.

Anno 1930 ging die Betschönener-Zunft aus einer stattlichen Lagenbauten-Villa ein herunter. Beim Umzug der Weitingen folgt der Betschönertanztheater red zum Ortsbild und dem Bett die Betschönener-Gruppe samt der einsamen Frau. 16 Männerwürger verdecken das Umlaufberg, Kästen, und Kästen mit Händen. Lachende Männer, Gezügler mit Bettwirken, Kästen und Tanzpartner sind ebenfalls Umzugsteilnehmer. Von An-

ton Breining wurde die Musik ins Jäger-Schecke geschaffen, die lastet jetzt schon seit 1938 zum Weitinger Aufgebot gehört und neuerdings – in Anlehnung an den Elsässer Schnidduz auszutüftigen – statt des Strohdache ein schwarzes Schafott als Kopftbedeckung erhält (das an die schwarze Schaf im Weitinger Wappen erinnert).

Rottenburg-Wurmlingen

Kraut und Knöpfe, Kraut und Knöpfe, hoi, hoi, hoi, so lautet der Schlachtruf der Wurmlinger Knöpfes-Zunft. Der Neckname der Wurmlinger wird durch den Weißnamen „Mäckknöpfe“ dargestellt. Dazu kommen die Gruppe Rantemix und der Waldgeist.



Sonntag, 19. Februar 1984, 13.30 Uhr Großer schwäbischer Fasnetsumzug in Eutingen

Umzugsaufstellung

1. Schellenbaum und Fahne
2. Fanfarenzug Hirrlingen
3. Narrenzunft Hirrlingen
4. Musikkapelle Eutingen
5. Narrenzunft Befendorf
6. Musikkapelle Kornwestheim
7. Maskengruppe Kornwestheim
8. Musikkapelle Bochingen
9. Narrenzunft Bochingen
10. Musikkapelle Tennenbronn
11. Narrengilde „Pfrieme-Stumpf“ Tennenbronn
12. Musikkapelle Hochmössingen
13. Narrenzunft „quak-quak“ Hochmössingen
14. Musikkapelle Nordslechten
15. Narrenzunft Mühringen
16. Musikkapelle Untertalheim
17. Narrenzunft „Zigeuner“ Untertalheim
18. Musikkapelle Weitingen
19. Narrenzunft „Bettshörner“ Weitingen
20. Musikkapelle Ergenzingen
21. Narrenzunft Ergenzingen
22. Stadtkapelle Horb
23. Narrenzunft Horb
24. Spielmannszug Horb
25. Musikkapelle Dettingen
26. Narrenzunft „Schneckengräber“ Dettingen
27. Musikkapelle Bierlingen
28. Narrenzunft „Moofanger“ Bierlingen
29. Guggenmusik „Chapl-Zäpfle“ Thayngen/Schweiz
30. Narrengilde Oberried
31. Musikkapelle Weil der Stadt
32. Narrenzunft Weil der Stadt
33. Fanfarenzug Brigachtal
34. Narrenzunft Brigachtal
35. Musikkapelle Heigerloch
36. Narrenzunft Haigerloch
37. Musikkapelle Hirschau
38. Narrenzunft Hirschau
39. Musikkapelle Betra
40. Narrenzunft „Keaschmecker“ Betra
41. Musikkapelle Empfingen
42. Narrenzunft Empfingen
43. Musikkapelle Wurmlingen
44. Narrenzunft Wurmlinger Knöpfle

45. Musikkapelle Ahldorf
46. Narrenzunft Ahldorf
47. Musikkapelle Bad Imnau
48. Narrenverein Bad Imnau
49. Narrenzunft „Klammhöhe“ Felddorf
50. Musikkapelle Baisingen
51. Narrenverein „Salzschecker“ Haigerloch-Stetten
52. Musikkapelle Bühl
53. Narrenzunft Bühl
54. Fanfarenzug Mühringen
55. Zunft der Bohner Freiburg
56. Musikkapelle Oberthalheim
57. Narrengilde „Moohopser“ Götteltingen
58. „Lustige Tüters“ Salzstetten
59. Hexen Salzstetten
60. Fanfarenzug Aichhalde
61. Narrenzunft Aichhalde
62. Musikkapelle Vollmaringen
63. Narrenzunft Vollmaringen
64. Musikkapelle Hayingen
65. Narrenzunft Hayingen
66. Guggenmusik Zürich/Schweiz

Die Idee des Freundschaftsrings ist 16

Wenn sich am Wochenende die 16 Zünfte des Nürischen Freundschaftsrings Neckar-Gäu in Eutingen zum zweitften Mal treffen, dann gibt das auch Anlaß, auf diese „Institution“ eigenen Fasnetsbrauchtums einzugehen.

Wie die Idee zur Wirklichkeit wurde

Die Idee zu einem Zusammenschluß der Narrenzünfte im Horber Raum entstand beim Narrentreffen der Bulzenzunft Hirrlingen während der Fasnet 1968. Beim Zunftmeisterempfang im Hirlinger Schloß sprachen die damaligen Zunftmeister Hermann Ulmer, Horb, Stefan Platz, Eutingen, Adolf Rieser, Mühlingen, und Julius Fischer, Weitingen, über die Möglichkeit, einmal einen Namensumzug mit mehreren Narrenzünften der Umgebung auf die Berne zu stellen. Ob bei diesem Gespräch der Gedanke, sich zu gemeinsamer Pflege des heimischen Fasnetsbrauchtums zu einer Vereinigung zusammenzuschließen, schon eine Rolle spielt, läßt sich nicht mehr feststellen. Jedenfalls wurde aus der Absprache, sich nach der Fasnet einmal zu treffen, um über Fasnetsbrauchtum und Koordination von Veranstaltungen der Zünfte die Meinung zu üben, vorerst nichts. Erst als der Weitinger Zunftpräsident Julius Fischer im Herbst des gleichen Jahres die ihm bekannten Narrenzünfte der Umgebung zu einer zwanglosen Aussprache in die Gaststätte „Eyach“ im Weitinger Ortsteil einlud, kam die Sache richtig ins Rollen.

und leitet ihn mit viel Umsicht und Ideenreichtum. Er ist zur Zeit im Regen der Gründungszünfte der einzige dieser wagemutigen Fasnetsfreunde, der noch als Zunftmeister residiert. Als Ringkassier wurden in Untertalheim Karl Renz aus Ergenzingen und zum Ringschreiber Elmar Härtner von der Narrenzunft Dettingen bestellt.

Die Ringtreffen

Die Dettinger Narrenfreunde legten sich gleich mächtig ins Zeug und bewarben sich sofort um die Auszeichnung des ersten Ringtreffens im Jahre 1969. Dieses gemeinsame Treffen der Zünfte des Ringes war der erste sichtbare und – wie sich zeigte – nachhaltige Erfolg der neu gegründeten Narrengemeinschaft, denn die anderen Zünfte wurden durch dieses Treffen in ihrer Arbeit befugt und entwickelten engagiertes Treiben. Die erfolgriche Arbeit des Ringes und seiner Zünfte bei der Pflege schwäbisch-alemannischen Fasnetsbrauchtums wurde bei den folgenden Ringtreffen in Weitingen 1970, in Untertalheim 1971, in Bierlingen 1972, in Horb 1973, 1974 während der ersten Okirne in Eutingen und 1975 in Ergenzingen sichtbar. In der Fasnet 1976 besuchten sämtliche Ringzünfte das Narrentreffen in Emgingen, weil der Ring in diesem Jahr kein eigenes Ringtreffen ausrichtete. Jedoch wurden die Zünfte des Ringes in diesem Jahr durch die Fernsehsendung „Die Musik kommt“ aus Horb weit über die Grenzen des schwäbisch-alemannischen Fasnetsgebiets hinaus bekannt. Im Jahre 1977 richtete die Narrenzunft Mühringen das Ringtreffen aus und ein Jahr später waren wieder die Ergenzinger Narren an der Reihe, mit dem neunten Ringtreffen der Öffentlichkeit die Lebendigkeit und Vielfalt der Fasnet in den Ringzünften zu zeigen. Das Jubiläumstagtreffen richteten 1980 die Weitinger „Botschoner“ aus. 1981 luden nun die „Moofanger“ aus Bierlingen zum zehnten Ringtreffen ein. In der Jahreshauptversammlung wurde beschlossen, die Ringtreffen im zweijährigen Rhythmus durchzuführen. Jedoch machte der Ring nicht nur bei den Ringtreffen von sich reden. Im November 1980 wurde in der Horber Höhenthalhalle eine Ausstellung gezeigt. Die Ringzünfte zeigten in farbiger und ideenreicher Aufmachung ihre Narrenfiguren und ihr Brauchtum. Diese Ausstellung fand im ganzen Narrenkreis des südwestdeutschen Raumes viel Beachtung und erhielt viel Lob. Im Frühjahr 1981 war es für den Ring Neckar-Gäu eine große Ehre, das jährliche Treffen der „Arbeitsgemeinschaft südwestdeutscher Narrenverbände“ und Vereinigungen ausrichten zu dürfen. Für die Teilnehmer war dieses Treffen ein großes Ereignis. Und wie der bekannte „Horber Zunft“ ein großes Lob ausgesprochen, sowohl für die Vorbereitung als auch Gestaltung des Treffens. Bei beiden Veranstaltungen

An diesem Wochenende steht Eutingen kopf. 35 Narrenzünfte und etwa ebensoviele Kapellen und Spielmannszüge, einschließlich zwei „Guggenmusiken“ aus der Schweiz, werden sich beim großen Narrentreffen ein Stöldlich ein geben. Der „Närrische Freundschaftsrings Neckar-Gäu“ wird bei diesem Treffen als 17. Zunft die Narren aus Bühl in seine Reihen aufnehmen. Wie bei allen Treffen dieses Rings, werden sich die Mitgliederzünfte vorstellen, mit ihren Masken und Brauchtumsvorführungen. Höhepunkt wird dann am Sonntag nachmittag der Narrenumzug sein, mit weit über 3500 Teilnehmern wohl der größte, den Eutingen je erlebt hat. Von der Götteltinger Straße aus bewegt sich der Umzug durch den Ort und zum Festzelt hinter der Shell-Tankstelle, ein Lirdwurm aus Farbe, Bewegung, Musik, Fröhlichkeit, eine Zurschaustellung großer Teile der schwäbisch-alemannischen Fasnet.

Nach dem heutigen Fallanstich und dem Fest für die Kleinen und die Senioren am Samstag nachmittag werden sich die Ring-Zünfte am Samstag abend im Zelt vorstellen. Ganz Eutingen hat mitgeholfen, um dieses Fest auf die Beine stellen zu können: Fasnet total.



Drei tolle Tage der Ring-Zünfte in Eutingen

12. Treffen des
Närrischen
Freund-
schaftsrings
Neckar-Gäu

17./18./19.
Februar
1984

20jähriges
Jubiläum der
Narrenzunft
Eutingen
im Gäu

12. RINGTREFFEN des närrischen Freundschaftsrings Neckar-Gäu

vom 17.-19. Februar 1984 in Eutingen i. G.

Besitztes Festzelt · Weinbrunnen · Schlachtplatte ·
Reichtätige Küche · Gute Weine und im Ausschenk

Das Hochdorfer
Schwäbische Käseküche
das einzige frische über aus dem Schwarzwald-Qualität
Zu allen Veranstaltungen lädt ein:
Narrenzunft Eutingen i. G. e. V.



Freitag, 17. 2. 84
19.00 Uhr Fällenstich

Tanz mit der Spitzenband «Sky-Pilots»
Musikkapelle Götteltingen, Tanzgarden

Samstag, 18. 2. 84

18.30 Uhr Brauchtumsabend mit den Ringzünften, Brauch-
tumsvorführungen, 3 Guggenmusiken,
Namenskapelle Eutingen, «Sockets»
24.00 Uhr Hexentanz

Sonntag, 19. 2. 84

8.30 Uhr Festmesse mit Fahnenweihe
10.00 Uhr Frühstücksparty mit Brauchtumsvorführungen und
Guggenmusik
13.30 Uhr Schwäbischer Fasnetsumzug, 4000 Aktive,
35 Zünfte, 35 Kapellen, anschließend Brauchtums-
vorführungen im Festzelt und in der Namenhalle
20.00 Uhr Namenball mit der Kapelle «Time»
Gardetreffen mit 8 Tanzgarden



Sie feiern Jubiläum:

Seit zehn Jahren gibt es Hornauer Stoibrecher



Die Hexengruppe ist ein fester Bestandteil der Horber Fasnet.

HORB. Die Maskengruppe der »Hornauer Stoibrecher« feiert in dieses Fasnetsaison Geburtstag. Genauer: Am 11. November waren es zehn Jahre her, daß sich die beiden Gründer dieser Gruppe, Carl Christian Gaiser und Gerd Rummel, dem Elferst und damit der Offent-

lichkeit mit ihrer Idee vorgestellt haben. Die »Stoibrecher« sind heute eine Gruppe, die in der Mehrzahl aus Nondsteller Jugendlichen besteht und in der Horber Fasnet einen festen Platz gefunden hat. Als Maskentyp ist der »Hornauer Stoibrecher« dem Begriff der al-

tmannischen Fasnet zuzuordnen; in enger Verwandtschaft mit der Maskenart der Hexen läßt er sich als »Wilder Mann« charakterisieren.

Eigentlich war sie von den beiden Gründern viel farbenfroher entworfen wurden. Sie hatten die Vorstellung gehabt, daß diese »Maske«

einen Hirten darstellen sollte, der in seinem Has mit Stroh, Leder (oder Fell) und Blumenteilen seinen Lebensraum symbolisiert. Doch die schweren Clockengerte waren dann letztendlich ausschlaggebend für das heutige zottige Erscheinungsbild.

Hornauer Stoibrecher wurden große Truppe:

Der Zulauf ist noch immer ungebrochen

Die Maske des »Hornauer Stoibrechers« selbst, so erinnern sich viele Horber Fasnetaskte, war bereits 1948 oder 1949 aus den Händen des Maskenschnitzers Bergmann aus Mühlringen entstanden: als Maske mit furchterregendem Ausdruck, mit zwei mächtigen Hauern, die seitlich aus dem gefährlich geöffneten Griesl ragen. Sicherlich sind diese Elemente auch in den Masken des Rottweiler »Fadesshamess« oder des Elzacher »Schittigs« enthalten, doch stellt die Maske des »Hornauer Stoibrechers« eine unabhängige Einheit dar. In der großen Fasnachtslandschaft läuft sich die von Bergmann entworfene Maske ohne weiteres als eigenständiger Bestandteil des Brauchtumsgedankens einordnen.

Der Name entstand aus dem Zwang, die gefährlich ausschauende Fratze im zottigen Fell mit dem Lokalkolorit von Horb (an der Grenze zu Nördlingen) zu verbinden. Dafür dafür ein verbaler Klimmzug erforderlich wurde, mag man dem Namensfinder verzeihen, zumal von niemand jemals ein historischer Wahlfahrtsspruch vorausgesetzt war und die Sage des Hornauer Stoibrechers, als grimmiger Gefangener in Steinbechtern der Umgebung Horbs eingesetzt, längst dem großen Bereich der Fantasie angehört.

Längst zum großen Bereich der Horber Fasnet gehört die Gruppe. Mittlerweise zu einer riesigen Truppe herangewachsen, zeigt sie sich jeder Jahr in ungebrochener Vitalität. »Es kann«, so erklären die beiden Gründer nicht ohne Stolz, »sehr wohl behauptet werden, daß die »Hornauer Stoibrecher« so tiefe Spuren in

der Horber Narrenzunft hinterlassen werden, daß sie den Bestand auch auf die kommenden Jahre hinaus sichert.« Der Zulauf zur Gruppe scheint ungebrochen, und die Maskenträger der ersten Stände sind, sofern sie nicht mehr aktiv zur Gruppe gehören, immer wieder auf neue bei den Rosenmontagszügen der Horber Narrenzunft zu sehen. Vielleicht sind sie ein wenig ruhiger geworden und machen heute den jüngeren Platz, die sich in den Reihen der »Stoibrecher« austoben wollen.

Mit mindestens zehn Masken wollten die beiden Gruppen-Väter am Rosenmontagszug 1984 der Horber Narrenzunft teilnehmen. Nachdem der damalige Elferat unter der Regie von »Menne« Ulmer hinter verschlossenen Türen beraten hatte, inwieweit die Gruppenidee des »Stoibrechers« ernstzunehmen sei, ließen bei Gerd Rimmels und Carl Christian Gaiser die Vorbereitungen auf Hochtouren. Zuerst waren sie nur zu zweit, planten und organisierten, um die Verwirklichung ihrer Idee nicht fallenlassen zu müssen.

Der Gedanke für die Gruppe war bereits einige Jahre davor im Nebenzimmer des Hotels Raible aufgekommen, aber vom Gespräch am Sonntagmorgen-Stammtisch bis zur Fasnet 1984 war es ein steiniger Weg. Masken waren genug vorhanden, größere Gruppen davon gab es in Nördlingen und in Horb. Mit ihren Flecklesanzügen und Saublocken machten sie in jugendlichem oder gar kindlichem Übermut die ganze Gegend unsicher. Doch wurden sie auch fast hundert Mark für ein neues Häls und Glocken investieren? Sie taten es!



EINE TOLLE STIMMUNG erwartet auch heuer wieder große und kleine Fasnetgäste in Horb.

Über Nacht mußte Stoff nachbestellt, mußten Häls und Glockengurte gefertigt werden. So wußte die Schweißerei Brumec im Blidechingen am Schmotzigen Donnerstag 1974 noch nicht, daß sie von Freitag auf Fasnetssamstag

1000 Glocken zusammenschweißen würde, die dann von den beiden Gründern und zwei Hellern (Reynald Jährling und Lutz Lauer) bis zum Fasnetssonntag an zuvor beschafften Lederriemens befestigt wurden.

In Horb regieren die Narren:

Bis Fasnetsdienstag hat das Grafenpaar das Sagen

Wenn »Menne« Ulmer auf seine Frage auch zugesichert werden konnte, daß die »Hornauer Stoibrechere« auf jeden Fall als »kleine« Gruppe am Umzug teilnehmen wolle, so blickten die beiden Gründer zwar voller Zuversicht, aber anfangs doch auf arg leichte Zeichen. Wenige Wochen vor der Fasnet 1984 freilich kam die ganze Sache ins Rollen. Als Reisende in der Angelegenheit »Hornauer Stoibrechere« hatten beide unverzagt eine Mannschaft geworben, die beim ersten Umzug mit der Horber Narrenzunft in Untertalheim auf 48 Maskenträger angewachsen war.

Mit der Schlüsselübergabe am heutigen »Schmötzen« geht's getadelt hinein ins närrische Vergnügen, denn mit der Auflösung »Schulthei«, gib' dir Schlüssel her! wird am heutigen Donnerstag das Grafenpaar auf dem Marktplatz die Regierungswelt übernehmen. Bis zum Aschermittwoch herschen dann in Horb Narrenrad und Narrenwolk.

Wenn der Regierungswchsel vollzogen ist, entsputzt sich Horb als Narrenstadt, die sich längst im Landle einen beachtenswerten Namen erworben hat. Am Abend zieht das Grafenpaar zusammen mit den Narrenzünften durch die Lokale, bejubelt und bekloste, so wie es sich in der Fasnet seit einigen Jahren eingebürgert hat. So mancher Narrenrat mußte hier schon seine Trinkfestigkeit unter Beweis stellen.

Spaß ist dann auch bei den vielen Schnörtern das Motto der Stunde. Mit ihren Blechdeckeln und -topfes werden sie sich zum Schnörnerumzug in der Neckarstadt in Bewegung setzen. Um 19 Uhr marschieren die Teilnehmer am Bläßiger Tor los. Es geht durch die Neckarstraße, die Hirschgasse, die Gutmannstraße und durch die Wintergasse.

Ein Teil der Musiker der Horber Stadtkapelle wird den Umzug beginnen und den Narren den Marsch blasen. Selbstverständlich kann jeder, der Lust hat, an diesem Umzug teilnehmen. Er

sollte allerdings möglichst eine Laterne oder auch einen Gegenstand, mit dem viel Lärm gemacht werden kann, mitbringen. Nachdem sich der Zug auf dem Marktplatz aufgelöst hat, verteilen sich die Schnörner gruppenweise auf die einzelnen Wirtschaften Horbs.

Die »Bendel über d'Straße« sind im übrigen parichtet: Das Karussell der Horber Fasnet soll am Rosenmontag vollends auf Touren kommen. Nachdem die Horber Narren mit großem Elan fröhliche Zünfte besucht haben, rüsten sie sich für den eigenen Rosenmontagszug am 5. März. Neben vielen Fußgruppen werden heuer auch wieder originelle Maskengruppen zu sehen sein.

Neben dem Spaß, sich selbst zu gefallen, sind die Narren auch stolz darauf, Freunde aus fremden Zünften vorstellen zu können. Eingerahmt werden diese Maskengruppen vom Herzen der Horber Fasnet, den Fußgruppen aus Vereinen und verschiedenen Narrengruppen aus nah und fern, die sich nach dem Umzug alle auf dem Horber Marktplatz bei einem bunten Narrentreiben mit Tänzen und Brauchtumsveranstaltungen vorstellen werden.

Wie wär's, wenn mit dem letzten Rucker noch eine Idee für eine originelle Fußgruppe zum kommenden Montag geboren würde?

Gute und stimmungsvolle Fasnetslaune wird beim Zunftball am Abend des Rosenmontags auf dem Hohenberg in der Ruschhalle geboten. Hier werden in der Horber Fasnet nochmals alle Register gezogen, um die Hohenberghalle in einen brodelnden Stimmungskessel zu verwandeln. Seiaffing ist um 18 Uhr.

Und mit einem herzzerrissenden »Oh jemom, oh jemom, die Fasnet hot a Loch . . .«, also mit einem uralten Narrenvers, wird Hofmarschall Manfred Hermann am Fasnetsdienstag um 17.30 Uhr auf dem Horber Marktplatz die Fasnet verbrennen.



DAS GRAFENPAAR: Susanne und Gerhard Struck übernahmen heute die Schlüsselgewalt über Horb.

Montag

5

M.A. K19
H.U. 22.01

März 1984

Katholisch: Johannes Josef
Evangelisch:
Hermann Friedrich Kästle



Welt am 17. Fahrtrahmen? Wie ka war ja
d' Urtreibfahrt? Na, wie so auch.

Erich Hauer zu Altersmarkt: Der
schafft mir, als ob es ein Schaffung
verantwortungsloser Menschen gäbe,
doch auch darum, ob man nicht durch
den Kirchen von Weltan in die Fahr-
trahmen „Vorhöchschulhäuser“ ab-
ziehen kann.

Was erinnert sich: 1512 wurde der
Kartograph Gerhard Mercator geboren,
vor 400 Jahren starb der italienische
Maler Andrea Mantegna. 1596 war der
Geburtstag des italienischen
Malers Giovanni Battista Tiepolo.

Der Küchenmittel: Frühlingskinder-
gruppe, Räucherfogon mit Spaghetti,
Salat, Obst.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt
18 Seiten.

Außerdem ...

Hörntrip in Waiß

Wie ein Alptraum war das: So lang-
sam ich den Wagen auch rollen ließ,
immer unerreichbarer wurde mir
 klar, daß ich auf dieser abschüssigen
Straße bei diesem Verhältnissen niemals
wieder bremsen könnte. Und da vorne, keine zehn Meter weit weg,
saßen sich Kinder. Mitten auf der
Straße. Gut, ich würde vorher abbre-
chen, runter von der steilen Saarstraße,
die der Schnee am Samstag vorigestern zu
Freudenreiter gefährlicher Pausch-
bahn gemacht hatte, mit Drehung ge-
gen das Schneefeld, versuchte auf dem
Parkplatz vor dem AWD-Haus zum
Hallen zu kommen. Die Hände am
Steuer verkrampften sich, wurden
schweißig. Schon beim geringsten Tick
auf die Bremsen blockierten die Räder,
der schwarze Citroën wurde vom Schie-
ben, unbeherrschbar schier und in dem
Fall ein gefährlicher Panzer. Hupen,
heiser Verdunstende Mist, bei dem
Weiter hörte ich auch zu Fuß gehen
können, ein Rägerachim hätte ja gegen
die Schneelocken fast genauso
gut gehauen wie ein Autodach. Aber so
sind wir eben, das funktioniert wie bei
Roboter: Tatsam, mein in die Knie und
Trödel bis zwei Minuten vor dem
An, und dann reicht die Zeit zum
... - maz. Wie ein Roboter.
... funktionieren leider über-
all ab. Kaum hören sie die
Jungen sie genau das Fasche-
n auf und rennen in meine
Richtung, genau dorthin, wo ich am
so erneuter das röhrende Loch in
Richtung Parkplatz entdeckt zu haben
gleubte. Neuer Bremsversuch, Seiten-
wischen auf der engen Fahrbahn, die
Wagen schiebt, die Kinder rennen. Und



HÖCH HER ging 5 Jahre zehnjähriges Jubiläumstall der „Hornauer Stoibrecher“

in der Hornauer Turn- und Festhalle. Alle, die schon seit der Gründung der
Maskengruppe dabei sind, waren erschienen: so die Gründer Eltern Carl-Chrissian
Gäser und Gerd Rümmler (Bild Mitte) und die anderen „Entstpringer“ (unter
Bild links). Sie waren auch maßgeblich am Gelingen des Programms beteiligt, so

zum Beispiel „die Wasserflum-reporter“ (unten rechts) oder der neue Chef
Joachim Körting. Aber auch die anderen Maskenkunden entlockten enormen
Beifall beim gelungenen Pultkunst, darunter die „Grabsbachspazier“ (oben rechts)
mit ihren Diabolos oder die beiden Klausbagnen. (Fotos: Kutsch)

„Hornauer Stoibrecher“ feierten ihr Zehnjähriges:

Inzwischen sind es 150 Maskenträger

Ehrungen und Orden / Zwei Stunden Witz und Humor in der überfüllten Festhalle

HÖRB-NORDSTETTEN (weiß). Jubel, Trubel, Heiterkeit herrschten | Foto: wegen seiner Image wird nicht | Das offizielle Programm beendet
am Freitag abends bis mindestens früh in der Turn- und Festhalle in Hornau.

Horb - gestern und heute

Heute großer Umzug

HÖRB (ei). Der Horber Rosenmontagszug stellt sich heute, wie in früheren Jahren, wieder in der Blaumarktstraße auf und setzt sich dann gegen 14 Uhr in Bewegung. Wenn der Zug über Blaum, Neckar- und Göttermannstraße auf den Marktplatz angekommen ist, werden dort die Teilnehmer vorgestellt. Zürche oder private Gruppen haben auch Gelegenheit, zu Auftritten vor der Bühne. Abends ist großer Zuhörball in der Hohenberghalle.

„Frohes Alter“ macht Pause

HÖRB (ei). Wie die Horber Gruppe „Frohes Alter“ meint, ist für den kommenden Mittwoch keine Wand-
erung vorgesehen. Dies liegt zum einen an den Lokalchwierigkeiten im Aachenerhüttwisch und an den vor-
aussichtlich schlechten Wetterbedingungen. Die nächste Wanderung ist daher erst wieder für Mittwoch, 21. März, vorgesehen.

„Ice Pusher“ treffen sich

HÖRB (ei). Die aktiven „Ice Pushing“-Spieler der DLRG-Ortsgruppe Hoch treffen sich morgen, Dienstag, 6. März, um 20 Uhr im Horber Hal-
testand zum Training. Diejenigen Interessenten, die sich bereits zum Ice-
Pushing angemeldet haben, werden ebenfalls gebeten, sich an diesen Termin zu treffen. Interessierte, die das Schautraining verfolgen wollen,
sollten die DLRG herlich ein.

DAK schließt

HÖRB (ei). Wie die Deutsche An-
gesellten-Krankenkasse (DAK) mitteilt, ist ihre Horber Bezirksge-
schäftsstelle am morgigen Dienstag, 6. März, ganztag geschlossen. Ab
Mittwoch sind die DAK-Mitarbeiter
dann unter der Telefon-Nummer
(07401) 3031 wieder zu erreichen.

VdK-Frauen feiern

HÖRB (ei). Die Frauen der VdK-
Ortsgruppe Hoch treffen sich am
morgigen Dienstag, 6. März, um
17.30 Uhr im „Café Kipp“ in Horb
zu Feiern.

Noch Plätze frei

HÖRB (ei). Bei zwei Kursen der
Kreisvolkshochschule sind noch
Plätze frei. Am Mittwoch, 1. März,
um 17.30 Uhr soll ein „Kreativ-
tag“ angeboten werden, und am Don-
nerstag, 2. März, gibt's Kindertanz-
kurse für die Dre- bis Vierjährigen
Beginn: 16.30 Uhr. Für Fünf- bis
Sechsjährige um 17.00 Uhr, jeweils
in der Hohenberghalle. Am Rosen-
montag bleibt die Geschäftsstelle
der Kreisvolkshochschule ge-
schlossen.

Aus Kurve getrieben

HÖRB (ei). Am Sonntag, gegen
2.30 Uhr, kam ein Kontakt auf dem
Nordring in der Linkskurve bei der
Hohenberghalle auf vogelgestrichene
Straße und, weil der Fahrer offensicht-
lich nicht mehr ganz stehen war,
rutschte rechts vor der Straße ab, prall-
te gegen einen parkenden Pkw, der

Inzwischen sind es 150 Maskenträger

Ehrungen und Orden / Zwei Stunden Witz und Humor in der überfüllten Festhalle

HORN-NORDSTETTEN (west). Jubel, Trubel, Heiterkeit herrschten am Freitag abend bis morgens früh in der Turn- und Festhalle in Nordstetten. Zu Jubiläum gab es genug, denn die „Hornauer Steinbrecher“, zwischendurch schon fest in der Horber Fasnet verkannter Maskentypus, feierten ihr zehnjähriges Bestehen. Alle waren sie gekommen, um dieses Jubiläum würdig und lustig zu feiern: die Gründungsälter Carl Christian Gaiser und Gerd Rummel, die zehnjährigen Stöbberer-Mitgründer, die Hexen, die Staphashörner, der Narrenrat, das Grafenpaar mit Gefolge und natürlich viele viele Fasnetsfreunde. Schon kurz nach zehn Uhr mulmte der Saal wegen Überfüllung. Geschon bald mußte der Saal weggehen. Überfüllung geschahen werden. Auch die Programmgestalter, allen voran Stefan Blank, hatten sich besondere Mühe gegeben, dem feierlichen Anlaß einen möglichst amüsanten Rahmen zu geben. Fast zwei Stunden hindurch durfte herhaft über UN- und Tiefsinniges gewitzelt und gelacht werden.

Schon als Narrenrat und das Gruppenpaar Susanne und Gerhard Strutz mit ihrem Gefolge zu den Klängen des Staphashörnerchens in den heimlich vorher Sog eingeschafft wurden, kam eine Pfeife auf, die sich im Verlauf des Abends nur noch verstärkte. Diese war aus dem Hause der Horber Steinbrecher. Sie schallte so laut, daß man sie nicht mehr hören konnte. Die Männer schoben sich um und wird bleich. Schon hörten ihm die Stoffe an, die endlich heißt der Wagen stehen. Mein Gott! Gedacht. Die Vorwürfe des alten Mannes versuchten bereits unter der Schelle des AWO-Hausbams, der alles beobachtet hat. Bei diesem Wetter müssen die Fußgänger doch schon der eigenen Sicherheit willen rasten auf die Autos achten, an sonst. Einblach losläufen, läuft nicht, sonst läuft irgendwann mal ein neuer AWO-Haus angeplagt mit breiten Grinsen. Noch kann einer habe es an diesem Fasnetstag geschafft, hinter Trüdeln und Drehen seinen Wagen auf den Parkplatz zu kriegen, der Dingi sei stecken geblieben und der Burn sei ins Schneuder gerutscht und da kommt schon wieder einer dessen Auto nun rauszuziehen muß. Läufig was? Mir ist das kein Fall, ich habe mir vorgenommen, künftig bei solchen Wetter zu Fuß zu gehen, was geht.

Danach wurde es entzündlich lustig etwas ernsthafter, als man sich den „abenteuerlichen Teil“ des Jubelabends auswandte. 24 Personen galt es einen sonderbaren Dank dafür auszusprechen, daß ausnahmslos, daß ausnahmslos aus Anfang für die Idee der „Horner Steinbrecher“ als neuer Horber Maskengruppe hätten. Allen waren zur „Erinnerung der Stöbberer“, Carl Christian Gaiser und Gerd Rummel, dem „Jugendtraum“ (Birnenbaum) durch ihren Zustimmung zwischenzeitlich eine echte Bereicherung der Horber Fasnet darstellt.

Gab schone eine Maske

Mit Frugemessen und Blaskapelle wiederrum luden sie sich schon lange Schwimmkurse angedeutet. Der Kinderschwimmkurs begann am Sonntag, 11. März. Das Schwimmkurs ist für Kinder im Verschuldeten, Mindestalter drei Jahre. Amtseinführung am 11. März ab 9 Uhr im Hallenbad Altheim. Der Erwachsenenschwimmkurs begann am Montag, 12. März, ebenfalls im Hallenbad Altheim. Anmeldungen am 12. März ab 21 Uhr im Hallenbad. Auskunft zu den Schwimmkursen unter der Telefonnummer (074 85) 7738.

Mit Frugemessen und Blaskapelle luden sie sich schon lange Schwimmkurse angedeutet. Der Kinderschwimmkurs begann am Sonntag, 11. März. Das Schwimmkurs ist für Kinder im Verschuldeten, Mindestalter drei Jahre. Amtseinführung am 11. März ab 9 Uhr im Hallenbad Altheim. Der Erwachsenenschwimmkurs begann am Montag, 12. März, ebenfalls im Hallenbad Altheim. Anmeldungen am 12. März ab 21 Uhr im Hallenbad. Auskunft zu den Schwimmkursen unter der Telefonnummer (074 85) 7738.

Da wegen seiner Brugard nicht anwenden durfte

Das Wilhelm-Schau-Zentrum beim Maibaum vergessen hatte und darum die Glücksfeier auszurichten, daß der Stefan Blank während des Bierkantens vor dem Fenster eingeschlafen ist und deshalb hinter dem Maibaum kommen lassen wollte, oder daß ein anderer Nordstettener Zeitgenosse nach dem Bezug im Postkino wegen Berührungsangst zum Steinmarkt erholte die Stimmung wahrscheinlich eher nach dem Nachtreffen.

Nach zwei von letzten Jahr her bekannten „Waisenturnverträgen“ wollte Rudi Dieter Zintmann, alias Thomas Grausen, dieses Jahr den zweiten Film präsentieren, mit dem Titel „die Unverständige“. Ortsabfahrt von Nordstetten: Mit viel Humor und bei ständiger Allegorie mit der Elegie über Kopfschmerzen brachte er den Straßenfahrenden Hans Kiechlebacher an. Werner Boosik, warum kann denn das mal der Odenstaedtler bei den Meistergesang „Singen“ gespielt hatte. Antwort: „Mein habe nicht gewußt, wohin man das Gebet legen sollte.“ „Heute auch erst ein Hausteil liegen müssen“, zusammen mit Peter Weisser erklärten sie auch, um wann ja jetzt, nachdem man die Pappete „umgesetzt“ hatte, zwei Blattstiefelchen bekommen, wenn die Leute, die zur Demo gegen die Pappelbesiegelung anreisen, würden ja mit dem Bus kommen.

Die Klassikbassen

Die Nordstettener Klassikbassen „Die Handfecker und Ingred Vogt“ trafen sich dienstl. bei der Bezeichnung von Lorenz Bock und Berthold Auerbach, auf die sie aufgewiesen hatten, die Harfen ihre Schalen nach ihrem Graden benannt haben. Da ging es sich um das Postamt, der wegen seines großen Fülls „Innen die Hände verdampft“, um den Nordstettener, dem einmal sein Pferd durchgegangen ist, und der jetzt immer zum Pferd in den bizarren Wagen steigt. Für soviel Wit und Spott und auch Schauspielkunst erhielten die beiden stürmischen Applaus.

Am Schluss des offiziellen Programms standen wieder die „Grabbachatzen“, die schon in der Horberhalle mit ihrem Programm einen Erfolg gezeigt hatten, auch die zwei jungen Darsteller mit ihrem Erfolgsstück „Was ist schon an einem Mann?“ für den sie wieder stürmischen Beifall erhalten.

Das offizielle Programm beendete eine Arealauführung des Narrens. Viel Applaus auch für sie, als die Gruppe „Team-work“ die Sternung im Saal noch weiter betrieb.

Fasnet im Altenclub

HORN (west). Der Altenclub Horn lädt für morgen, Dienstag, 6. März, ab 14 Uhr zu seiner Fasnet ins Steinhaus ein.

Aus dem Altheimer Ortschaftsrat:

Drei Überwege abgelehnt

Gremium enttäuscht / Gegen verkehrsberuhigte Bereiche

verkehrssichriges Zonen. Dieser Antrag soll nun in den einzelnen Ortsräten beraten werden.

Ortsvorsteher Andreas Brunner erläuterte die verschiedenen Möglichkeiten zur Schaffung sächsischer Zonen, als da sind Renaturierung von Seitengassen und Einbahnstraßen, Verengung der Straße und straßenbauliche Maßnahmen, zum Beispiel Weichen in der Fahrbahn und Tempo begrenzung.

Der Ortschaftsrat kam zu der Aufstellung, daß die Schaffung von solchen Zonen, die laut Antrag dazu dienen sollen, die Straße wieder zu einem echten Begegnungsort zu machen, in Altheim nicht notwendig sei. Die gäben Neubaugebiete auch in der Nähe von größeren Grünflächen, so daß die Kunden genug Platz zum Spannen hätten. Im Dorf selber gäbe es bereits Fußgängerbereiche, wie Beispiel die Verbindungsstraße Bach, zur Einbahnstraße. Die nur für Anliegerverkehr freigegebene Straße Alte Straße und Einbahnstraße müsse ja auch schon verkehrtigt werden.

Außerdem wurde, an Ortsvorsteher Andreas Brunner, die kleinste Ortsdurchsicht gegenüber ihrer ursprünglichen Konzeption in der Fahrbahnbereiche vorgeschlagen, was verhindern und außerdem Fahrer verlangt, also keine Rastzeit erforderlich.

Nach der Bildung eines Wahlkampfes für die Landtagswahl Altheim ist auch in diesem Jahr wieder re-präsentativer Wahlkampf und der Beauftragung von Bausätzen konnte Ortsvorsteher Andreas Brunner die Ausschreibung der Altheimer Ortsdurchsicht an „Stadtmeister“ vorlegen.

Er teilte auch das Ergebnis der jüngsten Finanzanpassung mit, es sei alles in Ordnung. Die Nutzwerke seien erstaunlich niedrig.

Aus Karlsruhe getrieben

HORN (ost). Am Sonntag, gegen 12 Uhr, kam ein Karussi auf dem Nordring in der Lärmschutz bei der Hochbrücke auf städtischer Straße und, weil der Fahrer offensichtlich nicht mehr ganz nüchtern war, nach rechts von der Straße ab, prallte gegen einen parkenden Pkw. Der Wagen geschreckt wurde. Der Kombo-Fahrer verließ zunächst unverzüglich die Unfallstelle, kehrte dann aber zu Fuß wieder zurück. Die Polizei ließ bei ihm eine Blutprobe machen und hat den Fahrzeugführer einzahlen. Kurz später beschäftigt, laut Polizeibericht, mit der Sachschaden auf rund 900 Mark.

Dienstag

SA. 10.00
S.U. 18.30
6
M.A. 22.00

März 1984

Katholisch: Frieden
Evangelisch: Christologie von Kita

Überall gibt's Blinde wie im Bauschtag zu, aber die werden von Kahl verhindert, und das macht man nur.

Klage des Horber Feuerwehr über entlaufenen Dschöll, gestern nachts aus dem kleinen alten vogelchen Spritzenhaus, mit den die Wehr im Bauschtagtag zurück.

Mai erinnert sich: 1973 wurde der Maler, Bildhauer, Baumeister und Naturforscher Michaelangelo Baumgärtner geboren, 1975 der Physiker Wolfgang v. Frimannstorfer, 1976 Friederike v. Riedelkunstvogel und 1979 der Opernsänger und Komponist Oskar Strauß. 1981 war der Geburtstag der Schauspielerin Thomasine Glatzel.

Der Küchenchef Oesterreicher, Festnachtsschäfchen.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 34 Seiten.

Außerdem ...**Erster Spaß**

Fasnacht hat viele Gesichter. Hölzerne und teuf däckelte, zur Kenntlichkeit entstellt und aufgeblasen im katholischen Teil, darüber verbüffte, verständnislose und ignorante - im evangelisch-städtischen Teil der Kreise. Alltagsraum angepödete aktionsvor den Glotzen, wo sich Mätzig wie es kann und langsam aber sicher loslädt, einmal mehr neue Freunde schafft. Mr. habt es doch nur so lang vergessen, wie man braucht, um sich zweimal zu vergewissern, daß Edelhasenmacher von Humor so viel verstehen wie Ackergauls vom Ballett. Mag sein, daß es der plätzliche Fröhling jetzt besonders schwer hat, die Leute zum Lachen zu bringen, wo der große Geheimnisverrat in Bonn seine Proses reift, allein das erklärt das mittagsalige Trauerspiel noch nicht. Wenn der Sitzungsausklang seines Zeremonienmeisters windt, dann darf im katholischen Schloß den neu auf Eßplatte bedacht und gar nicht närrischen Gedanken den Hauseigent, vorführen, dann entspricht das allzusehr der Regel, da das schon jahrzehnte nigrerhebliche Volkswilligkeit bei dieser Gelegenheit vergessen will. Der Hofmaler, der mit vierhundert Monaten auf Zusammen zur hemschenden Meinung heranz, ist leider die Regel, sonst Entwurf einer Gegen-Welt lohn vollig. Auch im schwäbisch-sämannischen, zuvorstaat, aber im nachbarschaftlichen konservativ-katholischen Baden-Burg. Seit Jahren kommt an den Narren-Sonntag die nur Vereinigte eingekragte Fasnet, ordentlich mit

Ganz Horb war gestern wieder buchstäblich aus dem Häuschen:

Mit tollen Hopsern durch das Städtle

Rund 15000 Besucher beim Rosenmontagsumzug brachten neuen Zuschauerrekord

HORB (af). Die Freiwillige Feuerwehr aus Unterhausen konnte sich schlicht nicht mehr beherrschen: Als Schlusslicht des Rosenmontagsumzugs bepinkelte sie die Zuschauer - mit Wasser versieht sich. Und auch sonst hatten es die Umstehenden mit allerlei Nämlichem zu tun. Bar jeglicher Skrupel trieb es Teile des Nordstettener Kirchenchores als Thaimädchen auf die Straße, und die Volkmaringer Hexen jagten völlig Unbedarfe in wilder Hetz die Stäpfeli und Böschungen 'rauf und runter. Bis zur Er schöpfung Seilspitzen durften die Horber bei den Clowns aus Empfingen, wobei die meisten schon nach acht Sprüngen freiwillig aufgaben. Nach einer guten Dreiviertelstunde war der Zug vorüber, und das narrete Treiben konzentrierte sich auf den Marktplatz, wo die einzelnen Musikkapellen für den vorläufigen Ausklang sorgten. Mit rund 15000 Besuchern konnte ein neuer Zuschauerrekord verzeichnet werden (siehe auch „Umzugs-Konfetti“ und unsere Panorama-Bildersseite).

Samenbeschmutzt, schmutzigen Händen oder lediglich lächelnd zogen die Narren unter Dracula und Frankenstein der Volkmaringer Narrenzunft hatten wenig Grusiges an sich und verteilten brav Bonbons. Zwischenstand der Tanzbar, der schon mal die Peitsche zu spüren bekam, wenn er aus der Bude tratte. Die Hollandarden des ASV überzeugten die etwas Frühstücksparty aus Holland in Form von Tulpen.

Armes Horb

Gleich in zweifacher Ausprägung sollte eine gerechte Verteilung zwischen arm und reich gestellt werden. Die Robin Hood Gruppe Unterhausen demonstrierte Nachsicht par excellence, indem sie ihre Weggefährten mit den Zuschauern teilten, und die Schützen-Betrieben übergeben dem Sackenmeister der Stadt einen prall gefüllten Geldsack. Den hatten sie zwar im Frustdruck gekauft, damit der Horber Notland gründerte werde.

Die Prunkdelegierten, Brantantwaldeule und Schöntore der Alldörfer Narrenzunft hatten unter den Zuschauern leichtes Spiel. Die Geister vermarktedeten die Leute zwar wesentlich mit ihren schwungvollen Fünfziger E. T. hattis es jedoch trotz Beweinungen nicht geschafft. Der Herstellungsepos wäre zu teuer gewesen.

Ganz bewusstlos stand auf und



15000 BEGEISTERTE ZUSCHAUER säumten die Straßen entlang des Rosenmontagsumzuges. Freudig beglückten die Horber Narren den neuen Besucherkontakt mit Konfetti und Süßigkeiten. Das kalte Klima tat ein Übriges, um die richtige Stimmung aufkommen zu lassen.

Auto in den Neckar fuhr - Ist das Wasser noch so niedrig, die Horber finden das Auto doch nie wieder. Zum Beweis für Ihre erfolgreiche Suchaktion hatten sie die Spezialkennzeichen ins Schlepptau.

Besonders Phantastisch trug die ASV Handballjugend wachsen. Als Zugabe einer von gaengigem Weiß umhäppigen abgedrehten Kontumazierung trugen sie Matschtrachten vor sich hin. Zur alten bekannten Filmfigur E. T. hattis es jedoch trotz Beweinungen nicht geschafft. Der Herstellungsepos wäre zu teuer gewesen.

Ganz bewusstlos stand auf und

Umzugs-Konfetti

Wie Stierkämpfe in Sevilla sind Veranstaltungen der Narrenzunft in Horb fast die einzigen, die pünktlich beginnen. Umzugs-Regisseur Ralf Hahn wurde daher gestern nachmittag immer novisiert, als er auf 14 Uhr atra, und vom Polizei-Streifenwagen an der Spitze des Zuges noch immer keine Streife freigab. Es zeigte sich darin, daß an der engsten Stelle der Neckarstraße ein Pkw mit Rotweiler-Kennzeichen geparkt war, verbliebenweise natürlich. Eine ein Abschleppwagen verschaffte dem Rosenmontagswagen freie Bahn. Gegen 14.00 Uhr hielten die Männer des Sichtungsteams Oberhausen dann auf die Pausa, und los ging's.

Sommelfriedenschaft offenbarten dann im Verlauf der Strecke wieder Narren jeden Alters. Vom Kleinkind bis zum geschnittenen Fensterzettel reichte die Truppe des Stükken-Jäger, die mit Schirmen, Hüten, Plastiktüten oder auch nach alter Väter-Sitte per Hand nach den Lutzen-Dingen haschten. Andere wiederum zeigten sich eher furchtsam: Einige Tuha-Bläser hielten die Öffnungen ihrer Instrumente mit Müns-Nylons abgeschottert, und Ansager „Menne Uister“ rief im Bortenhagel potentiell „Net so ang, net so ang!“ durchs Mikrofon.

Der Widersprüchige Zähmung wurde im Horber Umzug gleich mehrheitig aufgeführt: immer wenn sich brennbares natürliche Umzugszielholz mündete, lächelte Mädchen auf Wagen und Tragen zu verladen. Dabei aber auch das „starke Geschlecht“ in die Fänge weißlicher Narren geraten konnte - davon wußte unser Mitarbeiter „wir“ ein Lied zu singen. Die Empfänger-Crowds „zahnen“ ihn in ihr Gefäß und begleiteten ihn mit einem „Kora“. Das Ergebnis freilich, daß die Narren eukassieren wollten, verwirrte wiederum - ob soicher Geschäftsvielfalt überraschter - Kollegen.

Spieldienstleidig zeigte sich, gleichnamig als Ausgleich, der von der Presse erwartet war: „gratulationsbehandelter Fußball-Vorstand Kurt Martini aus Mühlheim. Beim Anblick der SWP-Ringe, die neben ihres Hauses und Hoffotografen „Clary“ Kahau und Umzugserinnererin Karin Schilf auch noch besagten Bandplakat-Reporter in den Trieb beobachtet hatte, wurde Martini offensichtlich von Mitgespül untergraben. Mit einer frischen Handbewegung zuckerte „der Kurt“ mit einer Flasche Sekto die Marke an und der Schleißherzwerbung wegen verschwiegen als den maßgeschneiderten Anzugsanzug.

Böse Ahnungen überkamen einige ausländische Narren-Kronleute, als

Horb - gestern und heute**Heute-abend heißt's:
„O Jeroms, o Jeroms!“**

HORB (af). „Kom lach d'Fassat, aus der Schäpf, dehltich nich mit Sacktach saß.“ Mit diesen Worten wird der Hoffmarchall heute um 17.30 Uhr auf dem Horber Marktplatz am morgigen Mittwoch, 7. März, um 13.00 Uhr in der Kapelle in Horb-Sommerhalde 8 (Zugang ist über die Stände) zwischen Stoffdecken

Frühschicht bei Bentale

HORB (af). Wie es schon Tradition geworden ist, findet in der Fastnacht an jedem Mittwoch eine „Frühschicht“ bei Pastoraleveschénius Friedl Bentale statt. Zum erstmals seit Jahren die Jugendlichen am morgigen Mittwoch, 7. März, um 13.00 Uhr in der Kapelle in Horb-Sommerhalde 8 (Zugang ist über die Stände) zwischen Stoffdecken

keine Volksslogans bei dieser Feier eingogenen, mit. Der Hörner, der mit vierstimmigen Harmonien zur Zustimmung, zur herrschenden Melancholie, zu jeder die Regel, sein Entwurf einer Gaggen-Welt sehr völlig auch im schweidisch-schärmischen zwanzigste über am nachbarschaftlichen konservativ-katholischen Redensatz. Seit Jahren kommt Bon am Herren-Sonntag, das ein Vereinsfeier eingetragene Fasnet, ordentlich mit Orden bestückt, in Rein' und Gied und im Geschauch darin, indem die allmächtige Zunft Brüder zuläßt, verlässt, formellisiert und andere zieht, macht sie sich die Fasnet, enttarnt, beherrscht sie den gesinnungschaften Ausdrucksbrauch aus der Normativität. Der in Röthenburg aufgehende „Fasnetz“ kennt Vich, wie man den Spott den höhnen Ernst abzuwenden hat. Als Kinder wurden sonst werden Buben verwandte Solligkeiten, die der Eltern unter Volk straute und die will lachten, mehr als dem Zahnfall ließ sein Komme, aber der war ja selber Eltern. Die später verehrten Bananen und Orangen sind endgültiger Ausdruck dafür, dass jenes besser geht. Da waren die Zähne schon verschwunden und der Zahnrat im Rumstund, Heute ist die Größe des Gebens keine wegweisende mehr, eher sich den Nieren in den Weg stellt – zurücksetzt am Samstag –, denn nicht mehr von Blumen auf die Seite geschoben, in die Abseits-Schränke verwiesen und auf die Zuschauermöre festgegaggt. Einschwing ist vorbei! Der Narr gibt ideal Schnapf und will jeder Natur haben. Eine Prokette für einen höchsten Kuff, am Plakatzaal nur dann, wenn das Volk kräftig mischkuhl, das Stauen mit offenen Mund und die spontane Segelstellung der Kleinsten ist schon eine Rote Wandl wert. Anders als beim Röthenburger Umzug am Sonntag, den die Zunft Gemeinschaftsgeist vollzehrt und logistisch perfekt durch die Stadt schreit, ergieben sich im Trubel auf der Straße Gesichtsausdrücke und Konkurrenzgesichter. Späterkamer in Horb, das nicht sofern nach Jahrmarkt, wie ausgebremster, unübersichtlicher, fast so blechneudert laut wie ein Stadion und hat dabei auch etwas von der erfreulichen Passivität, die eine Frühjahrssitzprozession ebenso wie ein gnädig ins Volk wirkender Obermann an der Bodenseestraße zuschafft. Frack, Zylinder, Pappfahne die gefärbte Haarschnitte oder wenigstens die Güter im Gesicht – das muß sein! Wer aufs nähliche Tripple verzichtet, darf sich nicht wundern, wenn man ihm links legen will. An Fasnet besteht Uniformzwang; Nur der Dumme August wird empfangen.

414 hat gewonnen

HORB (o). Beim Kinderball des Narrenzunft am Sonntag nachmittag in der Holzberghalle ist der 1. Preis auf die Los-Nummer 414 gefallen. Der „goldene Gewinner“ kann seinen Preis heute bei Zunftmeister Peter Kreuter, Marktplatz 26, Telefon 07443/8633, abholen. „Aber bitte nicht schwach so ang fröh“, betont der geplagte Horber Obermann.

Der Nestand gründet werde. Die Fasnetzgäste, Bournenwäldele und Schwestern der Altdorf-Narrenzunft hatten unter den Zuschauern lustiges Spiel. Die Gäste „verknödelten“ die Louts recht ordentlich mit ihren schwatzig alkrumigen Fragen.

Neben den üblichen Faschingshüte der Musikkapellen präsentierte das Horber Disco-Team ihren Nr. 1 Hit in passender Folge und kürte kurzerhand für wenige Minuten eine Schönheit der Stadt zur Dienst-Queen.

E. T. feierte

Auf einer als Tradition aposteten Pfadfinder aus Fliehingen als Modiflierer war. Als in Urtissen die Städte wenig oder gar nicht besucht waren, setzte sich die Fliehinger mit dem Spruch geträumt haben, daß jetzt der Mond eingedogen werde. Jeden, der sonst auf ihrem Weg durch die Stadt erschien könnte, würde ein Mond um den Hals gehängt. Von diesem Pfadweg wurde er mittels eines Seines geschnappt und zum Trotz mit wenig hilf und hergeschakelt.

Einen Historie zugewogene Art halte der Pilz-Club Dettingen. Er kümmerte sich noch genau an den letzten Heiligen Abend erinnernd, als ein

„Schönheits-Parade“

HORB (o). Auch gestern gab es beim Horber Rosenmontagszug für die „freien Gruppen“ Punkte und Goldpreise, letztere zwischen 150 und 20 Mark. Die Bewertung war wieder recht schwierig, da Juroren und kein Mitglieder der Narrenzunft, die folgenden die Platzierungen der Gruppen:

1. ASV-Freizeitturnen; 2. TC Schütze-Beben; 3. Kirchesche Nordstädter; 4. Empfingen-Kirchenmaie; 5. Tassgruppe

Dettingen; 6. Jägerkinder; 7. Gesangsverein Dettingen; 8. Rollschuhzwerzen; 9. „Pfeile“ Bruchsal; 10. Musikanten (Mittelstadt); 11. Kaninchen-Weesamkeiten; 12. Zugpfadler-Cleown; 13. Fasnet-Zug der Horb; 14. Pilz-Club Dettingen; 15. Schlossgärtner Nordenstadt; 16. Schlossberg-Schattstiel; 17. Robin-Hood-Gruppe Umlaufbahnen; 18. ASV-Handball; 19. Vollauerer Hexen; 20. Feuerwehr Unterfalkenstein; 21. Drachen-Gruppe Vollmaringen; 22. Drachen-Team; 23. Pfadfinder Flecken; 24. Spätzlefest der Horb.

Gesehen - gehört - notiert

Treff der Fotofreunde

HORB (o). Am kommenden Donnerstag, 8. März, treffen sich die Horber Fotofreunde um 20 Uhr im Gastronomie „Südlicht“.

Morgen Seniorentreff

HORB-BECKINGEN / ISLINGEN (o). Am morgigen Mittwoch, 7. März, findet der Seniorennach der Arbeitswelt-Reisegruppe ein. Eintritt 1000 DM. Bei der Veranstaltung können die Teilnehmer die Tageszeitung „Die Zeit“ gratis erhalten. Mit dabei sind die Gruppe „Zepheenwir“; Klaus Mautbeck, Ulrich Lünenwolff, Karlsruhe; Musik und die Cleown-Knekte und Kneidet. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. Vom Schlossbergl in Horb aus gibt es Fahrgesellschaften ab 18.30 Uhr.

Horb und Oberndorf die Tennis-Hallenmeisterschaften der Aktiven ausgetragen. Namentliche Meisterschaften der Spieler des Tennisclubs Dettingen, die an diesen Meisterschaften teilnehmen möchten, können Sportwart Uwe Rösler, Telefon 07443/445, bis einschließlich Donnerstag, 8. März, erfolgen.

Horber „Grüne“ laden ein

HORB (o). Die Horber „Grünen“ laden für Freitag, 9. März, 19.30 Uhr, im Arres Fest im Gasthaus „Dabel“ zu Freudenfest ein. Mit dabei sind die Gruppe „Zepheenwir“; Klaus Mautbeck, Ulrich Lünenwolff, Karlsruhe; Musik und die Cleown-Knekte und Kneidet. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. Vom Schlossbergl in Horb aus gibt es Fahrgesellschaften ab 18.30 Uhr.

Heute abend hier ist: „O Jeroms, o Jeroms!“

HORB (o). „Kommt doch zu Fasnet, am Schopf, das heißt noch mit Sack und Pack nach mir!“ Mit diesen Worten wird der Horber Fasnetztag heute abend befehlt. Der Horber Marktplatz ist die Fasnetsvorberatung eröffnet, nachdem die ganze Zunft noch einmal zusammengetreten ist.

Graf und Grafen werden den Männern thronen, die Schaffnäher habsen die Amtsräume besetzen, die Frau die Zeit der Herren-Herrlichkeit bestritten hat während der Zunftfest das Auge fällt. Man sieht das Traditionelle „O Fasnet, auch wunderbar“ ... die Hochzeitssuite Fasnet wird angemessen, das Fasnet Testament unterschrieben, und mehrheitlich alles „abgevollt“ hat, der Tränenmarck vorwiegend ist, kommt das Masken wieder in den Karne – bis zum nächsten Jänner. „O Jerom“, klägt der Hausschall.

HORB (o). Wie es schon Tradition geworden ist, findet in der Fasnetzeit am jedem Mittwoch eine „Frühlingsfeier“ bei Pastoraleitermeister Winfried Bentele statt. Zum erstenmal treffen sich die Jugendgruppen der Horber Marktgemeinde beim „Fasnetsvorberatung“ eröffnet. Wimoch, 7. März, um 18.30 Uhr in der Kapelle in Horb. Sommerfeier 3. Zugang ist über die „Stiepfe“ zwischen Bifürkche und Schaff. Mit Geibel, Mediation und gemeinsamen Modell-Frischstück soll die Fasnetzeit begrenzt werden.

Ruhestandsbeamte tagen

HORB (o). Am Mittwoch, 14. März, trifft sich der Bund der Ruhestandsbeamten und Ehrenbeamten, Beamtenverband Horb, um 18 Uhr in der Gaststätte „Schillerstube“. Neben dem Vorsitzungsrecht ist der Rechenschaftsprüfung der Versammlung der zuständige für Nur Hausschau“ von Interesse sein dürfte.

Marien öffnet vor Mitgliedern angekündigt. Mit einem kurzen Handbewegung sauberte der Kurz eine Flasche. Seit die Marien seit Ende der Schlesische bewerbung wegen verschwiegens was dann maßgeschneidert. Ansage.

Böse Abzüge überkamen einen anderen Sportfunktionär, als er seine „neuen“ Gaststätten in der Nähe des Horber Polizeihauses verließ. Er glaubte, seine beiden Augen nicht zu lassen. Narrenfest vorbereitender Demz früheren Unklar eingedrungen, nahm er an, daß die prominenten Oberen auch heute end am Ende der Fasnetzveranstaltung beobachteten waren, daß ihm das Beobachtungsverbot allen durch die Läger, gegenwohl ein Eis Glück für ihn, daß die Regie in dieses Jahr umgestellt hatte.



In Ahdorf

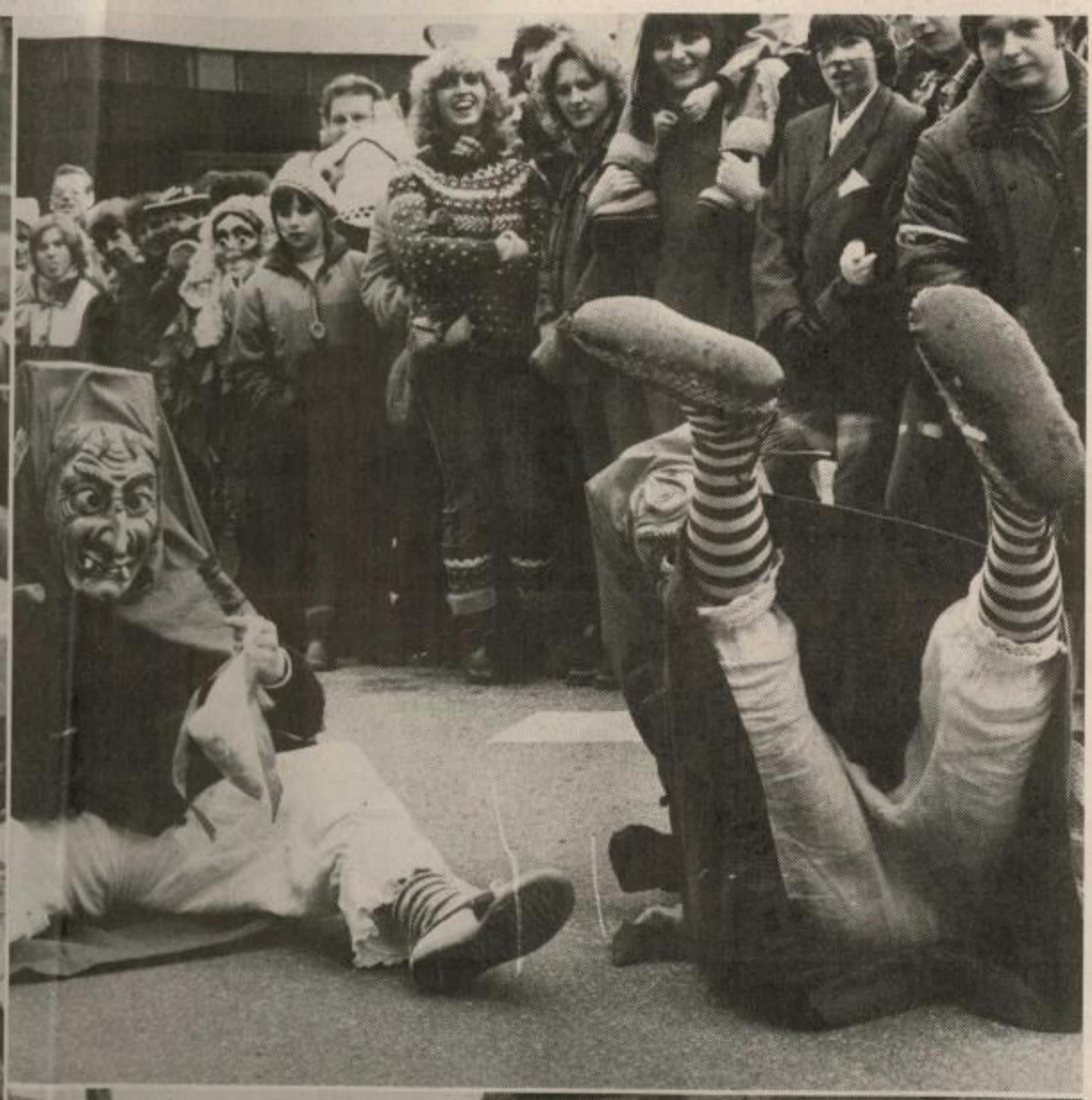
begann am Samstag nachmittag das nächste Treiben in den Lokalen, wobei der mit einem Umzug vom Sportplatz zur „Linde“. Für die musikalische Umrahmung sorgten die örtlichen Musiken, die Kapellen aus Höchstädt und Wies-

sentetten und schließlich die „Lum-penkapele“ aus Frommendorf (auf unser Bild im Vordergrund). Vor ihr zögerten Zuschauer zogen die Narrentanz mit ihren Häschchen durch die Straßen, gekleidet vom örtlichen Stroh, den Fundekleistern und den Brunnenwäldele. Die Eutingen und

die Salzstetter Zünfte gaben der Ahdorfer Narrenzunft ebenfalls die Ehre. Die Gruppe der „Jägerkinder“ zeigte alklare Originelle, und einige Ahdorfer nahmen den Kirschbäcker Weg ins Wasser; eigentlich müßte der „Schlag-los-Alles“ heißen, fanden sie.

Bild: Kuttell





ZOO · SITZLER







Auch 1984 gibt es viel Kultur:

Heft über Fasnetsbrauchtum geplant

Auch Schulen mischen eifrig mit / Für Nürnberg-Fahrt anmelden / Wieder Druckvorhaben

HORB (will). Knapp 50 der mehr als 160 Mitglieder des Horber Kultur- und Museumsvereins waren am vorgestrigen Montagabend in das Hotel „Lindenholz“ zur Mitgliederversammlung gekommen. Dabei konnte Vorstand Franz Geßler nicht nur über ein ereignisreiches zurückliegendes Jahr, sondern vor allem auch in einer Ausschau auf das Jahr 1984 von erneuten Aktivitäten des rührigen Vereins berichten. Ein Vorhaben steht dabei mit im Vordergrund, das für genügend Gesprächsstoff sorgte; nämlich dieses, ob in das geplante Heft über das Horber Fasnetsbrauchtum auch die Narrenzünfte aus den Stadtteilen mit aufgenommen werden sollen. Während CDU-Ratsherr Christian Schwarz dafür plädierte, dies „als einen Beitrag zur Integration der Stadtteile“ zu verstehen, war man beim Kultur- und Museumsverein darüber geteilter Meinung.

„Wir wollten einmal etwas lustiges Geschichtliches machen“, sagte Vereins-Chef Franz Geßler und meinte damit die Folge vier eines Heftes, mit dem sich der Museumsverein eines eher etwas aus dem Rahmen fallenden Themas annehmen will. Nachdem die Horber Narrenzunft und vor allem deren Bob Peter Kramer (er ist seit kurzem Mitglied auch im Kulturverein) sich begeistert erklärt haben, für das Fasnet-Projekt eine Börschaft in nicht geringer Höhe zu übernehmen, machte sich der Kultur- und Museumsverein an ein Brainstorming heran. Wenn es nach dem Willen von Franz Geßler und Bernd Ballmann geht, soll in diesem Heft „das seriös, aber nicht biedernd werden soll“. In Zusammenarbeit mit dem Fasnetsexperten Dr. Werner Metzger über das Brauchtum schlechthin, über die Kolping- und Wirtschaftsförderung und über Besonderheiten im Zusammenhang mit der Fasnet berichtet werden. Vor allem die Horber Fasnet, die nachweislich zumindest bis auf das Jahr 1840 zurückgeht, sollte in diesem Sonderheft eine besondere Würdigung erfahren. Offen blieb

jedoch nach eingehender Diskussion die Frage, ob die Zünfte der Stadtteile (Abldorf, Mühlringen, Bettina, Dettingen und Unteraltheim) in dieser Ausgabe gleichfalls mitrepräsentiert werden sollten. Einig wurde sich der Kultur- und Museumsverein zumindest darin, nach einer Rücksprache mit Dr. Metzger zu klären, ob die Stadtteil-Fasnet „vielleicht in einem größeren Zusammenhang mit der Hohenbergischen Umgebung“ gewürdigt werden könnte.

Eingangs der Versammlung fanden die zahlreichen Veranstaltungen des vergangenen Jahres noch einmal eine kurze Erwähnung. Franz Geßler erinnerte besonders an das Januar-Konzert in der Liebfrauenkirche, in dem die Horber Kirchenmusik vorgestellt werden konnte. Gleichfalls sprach er den Erwerb des Salomon-Hirschfelder-Bildes „Das Dienstmädchenbüro“ sowie die Schallplatte über die Horber Kirchenmusik an, was alles auf die Aktivitäten des Kultur- und Museumsvereins zurückgeht. Einen besonderen Dank sprach Geßler in

diesem Zusammenhang der Stadt Horb aus, mit der der Verein „immer gut zusammenarbeiten konnte“.

Weiters ging Franz Geßler auf die Vest-Stoß-Woche vom letzten Dezember sowie auf die Wetzel-Ausstellung vom vergangenen Februar ein. Bernd Ballmann ergänzte die Veranstaltungspalette mit seinem Bericht über die Verkaufsausstellung einer Münchner Galerie, auf der die Kalbenmuer-Blätter einen reißenden Absatz finden. Zudem hatte der Verein die „Flößerzeichnung“ erworben, da diese „einem direkten Horber Bezug“ hätte. Erfreut war man im Horber Kulturreisen auch über die auf dem Nordstettener Judenfriedhof geleistete Feldarbeit. Doet hatte Dr. Heinhold Maier von der Uni Tübingen zusammen mit einigen Studenten zwölf Tage vor Ort an den Grabdenkmälern gearbeitet. Die wissenschaftliche Auswertung dieser umfangreichen Tätigkeit wird für den Sommer dieses Jahres erwartet, erklärte Ballmann dann weiter. Kreissparkassen-Direktor Martin Beck verlas anschließend den Kassenbericht und Toni Frey von der Kreisvolkshochschule beantragte Becks Entlastung, die einstimmig erteilt wurde. Gleichfalls einstimmig wurde danach die Vorstandsschaft von der Mitgliederversammlung entlastet. Franz Geßler berichtete daraufhin von einigen „stillen Vorhaben“, denen sich der Kultur- und Museumsverein in seiner weiteren Arbeit widmen will. Beabsichtigt ist unter anderem die Ordnung des Spital-Archivs mit seinen mehr als 1000 Urkunden sowie die Umbenennung und Umbezeichnung des Stadtführungspfades. Von einer „guten Chance“ sprach Geßler in

Wunsch seines Vereins zu sprechen kam, um einen Vereinsraum zu bekommen. Auch die Horber Narrenzunft hatte sich inzwischen dieser Sache angenommen, hieß es dazu weiter.

Nachdem der Versuch gescheitert war, direkt eine Jugendgruppe aufzubauen, geht der Kultur- und Museumsverein nun andere Wege. Mit Hilfe der Schulen (vornehmlich die Realschule und des Gymnasiums) wurde in Horb bereits damit begonnen, richtungweisend zu arbeiten. Kulturvereinsmitglied Siegfried Haun plädierte in diesem Zusammenhang auch für ein verstärktes Engagement der Hauptschulen in Sachen praktizierter Kulturarbeit und verwies auf die in den Lehrplänen enthaltenen „erweiterten Bildungsangebote“. Und Peter Steimle (CDU) konnte sich auch eine Mitarbeit der Jugendlichen vom Horber Wasserturm vorstellen. Mit einer begrenzten Auflage von 100 Einblatt-Drucken wartet der aktive Verein für den Dezember 1984 auf. Erhältlich sind dann colorierte Original-Zeichnungen von Alois Fischer aus dem Jahre 1787, der in Horb seinerzeit als Stadtgeometer gearbeitet hat. Wegen der zu erwartenden großen Nachfrage einigte sich die Versammlung darauf, an jedes Mitglied nur eine Zeichnung zu veräußern.

Neben dem Heft über das Fasnetsbrauchtum plant der Kultur- und Museumsverein auch die Herausgabe eines Heftes über Berthold Auerbach, wie Bernd Ballmann weiter erklärte. Dieses solle einem wissenschaftlichen Anspruch genügen und lesbar gehalten werden. Den weiteren beabsichtigt der Verein eine erneute Ausstellung mit Original-Grafik aus dem 19. Jahrhundert, die für den Mai vorgesehen ist. Für den Herbst rechnet man mit einer Kunstausstellung mit Werken Reinhold Nägeles, der vor 100 Jahren geboren wurde.

Zum Schluss erinnerte Franz Geßler seine Mitglieder an einen Vortrag über die Horber Kirchenmusikgeschichte, der am kommenden Mittwoch, 28. März in der Neckarstadt zu hören sein wird. Zudem wurden die Vereinsmitglieder an den 12. Mai erinnert. An diesem Tage will nämlich der Kultur- und Museumsverein zusammen mit der Gesamtstadt Horb „nach Nürnberg ausfliegen“. Baldige Anmeldung ist deshalb erwünscht.

21. Mai
1984

Horber Narrenzunft hatte Mitgliederversammlung:

1984 - Generalversammlung.

Kappenabende alten Stils tot

Mai
1984

Helmut Reihing schied nach 25 Jahren aus / Eine Chronik geplant

HORB (wil). Zunftmeister Peter Kramer hatte am Samstag abend im „Schiß“ ein leichtes Amt: Binnen einer Stunde ging der Narren-Chef durch seine sieben Punkte umfassende Tagesordnung und durfte den rund 40 Anwesenden für die Zeit danach noch ein Schmankerl anbieten. Mit Peter Woikowski aus Ihlingen war man auf einen Amateurfilmer gestoßen, der die Horber Fasnet anno 1984 auf Zelluloid gebannt hat und via Video nochmals nacherleben ließ. Ein netter Ausklang einer Versammlung, an deren Ende bestätigt werden muß, was Erster Bürgermeister Willi Beuter in seiner Entlastungs-Rede so formulierte: „Ihr habt eine gute Saison hinter euch und dürft euch als einen intakten Verein fühlen.“ Eine Versammlung aber auch, auf der Kassier Helmut Reihing und Narrenratkollege Manfred Krause ihre aktive Mitarbeit beendeten. Für beide wird es am nächsten 11. 11. eine „würdige“ Verabschiedung im Steinhaus geben.

Gleich zu Beginn seines Geschäftsberichts konnte Zunftmeister Peter Kramer Erfreuliches verkünden: Da um weitere 18 Personen binnen eines Jahres gewachsen, zählt der Verein inzwischen 245 Mitglieder, wobei Kramer hinzufügte, daß dies den „Stoibrechern“ zu verdanken sei.

Was die zahlreichen Veranstaltungen anging, die besucht oder selbst organisiert wurden, hob Kramer die Fasnetseröffnung am 11. November hervor. Beim Eröffnungsball hätte sich dann der „erfreuliche Trend“ der letzten Jahre fortgesetzt, nämlich neue Akteure für die Bütt hätten sich gefunden. Namentlich wurden hier die „Marktplatz-Jodler“ und der „Hohenberger“ Siegfried Hauer genannt und gelobt.

Der vergleichsweise späte Beginn der letzten Fasnet war dafür verantwortlich, daß der Hexentanz am „Schmotzigen“ noch bei Tageslicht vorgeführt werden mußte und das Feuer im Hexenkessel deshalb nicht so sehr zur Geltung kam. Sein Bedauern drückte Peter Kramer wegen des geringen Interesses der Wirtsleute an der Gaststätten- oder (wie sie auch genannt wird) Kneipenfasnet aus: Lediglich in zwei Lokalen in Horb habe „Fasnetsstimmung geherrscht“. „Die Kappenabende alter Prägung sind leider ausgestorben; ich finde das schade.“

Dafür wurden nach Kramers Worten der traditionelle Kinderball (rund 300 waren dabei) und der Fasnetmontagszug zu großen Erfolgen, wobei allerdings auch in diesem Jahr wieder zutage trat, was das Jahr zuvor die Gemüter erregte: es sei einfach schwer, die Preisverteilung ~~an Sachen~~ „schönster Kostümme“ so ~~zu~~ zu nehmen, „daß alle zufrieden sind“, konstatierte Zunftmeister Kramer. Der Zunftball am Rosenmontag müsse ebenfalls als

Erfolg gewertet werden, hieß es im Geschäftsbericht weiter. Aber auch außerhalb der Stadtgrenzen waren die Horber Narren bei Umzügen zu finden, so in Hirrlingen, Eutingen, Felldorf, Tuttlingen und – mit vier Bussen – in Brochenzell bei Mekkenbeuren.

Ein Problem, das gerade nach der letzten Fasnet die Gemüter bewegte, sprach Peter Kramer ebenfalls noch an. So müsse man sich mit Blick auf die Zukunft bemühen, den Besuch von Abendveranstaltungen durch Minderjährige nach Möglichkeit einzudämmen. In diesem Zusammenhang appellierte Kramer an die Eltern, ihre Kinder doch besser zu beaufsichtigen.

Im „personellen Bereich“ hob Peter Kramer besonders hervor, daß die Gruppe der „Stäpfelshopser“ mit Jürgen Reinhardt seit einem Jahr wieder einen Sprecher habe, der mit viel Engagement arbeite. Helmut Reihing, dem Kassier (er wurde von Detlef Lowitsch abgelöst) des Vereins, wurde beim Ringtreffen in Eutingen eine besondere Ehrung zuteil: Reihing wurde wegen seiner Verdienste um die Fasnet mit der silbernen Ehrennadel des „Rings“ ausgezeichnet.

Reihing scheidet nun ebenso wie Manfred Krause aus dem Narrenrat aus. Sie werden durch Konrad Kreidler und Klaus-Dieter Randekker abgelöst.

Zum Schluß seines mit viel Beifall aufgenommenen Geschäftsberichts bedankte sich Zunftmeister Peter Kramer besonders bei der Horber Stadtverwaltung, bei den zahlreichen Helfern und Gönnern der Narrenzunft sowie bei der örtlichen Presse, welcher der Narrenchef – vor allem aber Zeitungsbua Michael Zerhusen – eine hervorragende Zusammenarbeit attestierte.

Ehe die Gruppenführerberichte verlesen wurden, konnte Helmut Reihing in seiner letzten offiziellen Amtshandlung eine einwandfrei geführte Kasse vorweisen, wie ihm auch Kassenprüfer Manfred Hermann bescheinigte.

Ursel Kirchner von den Hexen berichtete danach von 150 Mitgliedern in ihrer Gruppe („und dies mit steigender Tendenz“), während anschließend „Stäpfelshopser“ Jürgen Reinhardt den Umstand beklagte, daß in seiner Gruppe „die Älteren aktiver“ werden könnten. Joachim König von den „Stoibrechern“ kündigte einen „Generationswechsel“ im Ausschuß an. Zum Schluß sprach „Kropfer“ Willi Milles deren altes Problem an: Die „Kropfer“ sind laufend auf der Suche nach altem Fasnetshäs.

Die von Bürgermeister Willi Beuter beantragte Entlastung von Vorstand und Kassier erfolgte einstimmig. Unter Punkt „Verschiedenes“ gab Peter Kramer noch zwei „Absichten“ der Narrenzunft bekannt. Erstens seien „die Aussichten nicht schlecht“, irgendwann eine Zunftstube zu bekommen, und zweitens würde in Zusammenarbeit mit dem Horber Kultur- und Museumsverein eine Chronik erarbeitet, in der es um die Fasnet in und um Horb herum gehe.

Drei kräftige „Horrido“ beendeten eine harmonisch verlaufende Mitgliederversammlung. Alles wartet wieder auf den nächsten 11. 11.

9. Nov. 84



Ein Grafenpaar

muß ja einmal klein anfangen, vollends, wenn es sich um das Grafenpaar der Horber Narrenzunft handelt. In dieses Amt wird man nach gut demokratischer Tradition nicht geboren, sondern gewählt. So hat dieses Paar, als „er“ noch mit dem Schulranzen auf dem Rücken, in Lederhose und kurzen Socken auftrat, seine Frau mit verlegten verschrankten Händen, von den künftigen Ehren noch nichts ahnen können. Fotograf Heinz Kreidler hat aus den beiden Kinderbildern des Paares, das in der nächsten Fasnetssaison die Narren zu regieren hat, obige Fotomontage zusammengebaut. Wer einen Blick für Kindergesichter hat und die beiden zufällig kennt, ihn, der mit 34 Jahren zu einer stattlichen Größe

herangewachsen ist, sie, die vom oben ersichtlichen Charme noch vieles bewahrt hat, wird möglicherweise erraten, wer Graf und Gräfin der nächsten Horber Fasnet sein wird. Wer's ganz genau wissen will, kommt am besten nächsten Sonntag, am berühmten „11.11.“, ins Steinhaus, wo die Horber Narrenzunft bereits einen Blick freigibt auf die neue Narrensaison. Als Kostprobe wird die Narrenzunft am Sonntag bereits einige Leckerbissen bieten. Und um 11.11 Uhr abends wird das oben abgebildete Grafenpaar, inzwischen ein Ehepaar, einziehen und sich zu erkennen geben. Was ein richtiger Narr ist, wird sich diesen Eröffnungsabend nicht entgehen lassen. Richtig los geht's mit der Horber Fasnet 1985 ja dann erst am Dreikönigstag mit dem „Maskenabstauben“.

Dienstag

13

S.A. 7.30
S.U. 16.46
M.A. 20.07
M.U. 13.22

November 1984

Katholisch: Stanislaus Kostka
Evangelisch: Ludwig Harms



Wir forschen so lange, bis alles verreckt ist.

Waldachtals Bürgermeister Heinz Hoenberger über die Suche „mancher Stellen“ nach den Ursachen des Waldsterbens

Man erinnert sich: 1768 wurde der dänische Bildhauer Bartel Thorwaldsen geboren, 1862 starb der Dichter Ludwig Uhland, 1883 der Kunsthistoriker und Dichter Gottfried Kinkel

Der Küchenzettel: Gemüsesuppe, Kaiserschmarren mit Pflaumenkompott.

Unsere heutige Ausgabe umfasst
24 Seiten.



DAS GRAFENPAAR der nächsten Horber Fasnet, Lilo und Erwin Wurster, mit Zunftmeister Kramer und Gefolge.

Nagels Bildle wirkt Wunder

Fasnetseröffnung mit Büttenreden und Narrenehrungen

HORB (br). „Ond dann endlich isch's soweit: em Stoithaus hocket se, die Leit, und wartet wi a jedes Jahr uff des neue Grafenpaar.“ So schilderte das Grafenpaar der letzten Horber Fasnet, Susanne und Neu-Stadtrat Gerhard Struck, am Sonntag abend im Steinhaus sein aufgeregtes Warten auf den ersten Auftritt im neuen Amt am „11.11.“ zum Fasnetsanfang. So saß man auch am Sonntag wieder im Steinhaus und wartete, bis sich das Grafenpaar der nächsten Fasnet vorstellen würde, das der Öffentlichkeit in der Presse bereits auf Jugendbildnissen vorgestellt worden war. Um 11.11 Uhr abends wußte es dann jeder: Lilo und Erwin Wurster sind die Auserwählten der Horber Narrenzunft. Bis es soweit war, hatten die Besucher im Großen Saal reichlich Gelegenheit, erstmals in der neuen Fasnetsaison zu den Klängen der Kapelle „The Dominos“ das Tanzbein zu schwingen. Zunftmeister Peter Kramer ehrt außerdem altgediente Fasnetsnarren und konnte auch schon zwei Büttenreden ansagen: das letzjährige Grafenpaar schilderte ausführlich seine Erlebnisse in seinem hohen Amt, und der Horber „Zeitungsbau“ Michael Zerhusen hielt als Greis vom Ende des Jahrtausends Rückblick auf die Horber Stadtgeschichte, in der Karl Haegle soeben angekündigt hatte, er werde sich auch für die 13. Legislaturperiode wieder bewerben, denn zwölf Jahre als OB „dat er no locker mache“.

Ex-Grafin Susanne Struck schilderte die Aufregung, die in ihrem Haushalt ausgebrochen war, als die Zunft sie und ihren Gerhard als Grafenpaar erwählt hatte. Heimlich ging's zur Kleideranprobe, damit ihre Identität nicht vorzeitig bekannt werde. Doch dem Gerhard hat die Hose nicht gepaßt. „Stramme Wade habt du meine, bisher warst du dünne Beine.“ Lampenfieber. Kommt die Stimme gut übers Mikrofon? Ein Cognac vom Hohenberghallen-Verwalter, damit man Mut hat für den ersten großen Auftritt. Es klappt. Man kriegt Orden, wird nun vom OB empfangen. Das Fernsehen kommt. Anderes, nicht aber das Grafenpaar, erscheinen auf der Mattscheibe. Man zieht durch die Lokale, wird umjubelt, versumpft,



ERINNERUNGEN an ihre Zeit als Grafenpaar tragen Susanne und Gerhard Struck vor.

hilt mit Puder und Make-up nach, um „fit“ zu wirken, holt den Schlaf im Büro nach, kann keinen Tanz auslassen, wird überall an der Bar mit scharfen Sachen beworben, führt

in der Staatskarosse beim Rosenmontagszug mit, genießt es, Verkäufer und recht besser steht man bei der Fasnetsverbrennung auf dem Marktplatz: „Oss war'n ganz wild und weh oms Herz, so arg war ons dr Abschiedschmierz.“ Aber: „O wie war se wunderbar, die Zeit als Horber Grafenpaar.“

Zunftmeister Kramer versuchte nicht die historische Ammerloog, daß hier erstmals ein Horber Stadtrat als Graf Stimmen gesammelt habe. Beifall, Tusch und Horrido und die Horber hoppelten no“.

Nicht hoppeln, sondern am Stock hoppelnd; mit langem Bart und eisgrauem Haar bestieg dann Zeitungsbau Michael Zerhusen als gebrechlicher Greis die Bühne. Karl Haegle sei inzwischen 96, aber keineswegs amtsmüde. Einen so alten Oberbürgermeister gäbe es allenfalls noch in Kasachstan, wo die Leute uralt werden „wege der Knoblauchfresserei“. Von Karl Haegle wisse man, daß er den Professor Rainer Nagel „gefressen“ habe, verriet der Horber Lokal-Chef der SÜDWEST PRESSE seinen Zuhörern, die von nun an Tränen lachten.

Die Gertrud Haegle habe auch ausgeplaudert, daß sie ihrem Mann jeden Morgen ein Bild von Rainer Nagel zeige, woraufhin ihr Karle für den ganzen Tag „auf Touren kommt“.

Den Rainer Nagel politisch zu überdauern, ein Anliegen von OB Haegle, erwies sich als nicht einfach, denn der Prof. Nagel, inzwischen 50 Jahre Stadtrat, ist auch „a

ziner Hoed“, hat doch seine ganze Familie „Skalpell au kaum aus dr Hand gebe wolle“. Ansonsten ist die „alte Garde“ im Gemeinderat nur noch schwach vertreten. Der pensionierte Oberpostrat Hermann Schmid ist bei der SPD abgeblieben, bei der CDU Zahnarzt Peter Steimle, der aber „zu schu auf em letzte Loch bohrt“. Die CDU ist so umweltbewußt geworden, daß sich die Grünen erübrigten. Für die Freien Wähler ist die Politik immer „heurer“ geworden. „Theuerer im Gemeinderat, Theuerer am Kreisring“. „Künstler“ Albrecht Bopp war



ALS MARKSTEIN der Horber Fasnet bezeichnete Zunftmeister Peter Kramer den „Zeitungsbau“ Michael Zerhusen nach seinem Auftritt am Sonntag.

für alle Fraktionen mal im Gemeinderat.

Sekretär Norbert Schneider ist frustriert, nachdem ihn der Haegle nicht hat OB werden lassen. Karl Haegle gemeintet weiter ein, hat ihn doch der Innenminister weiteren lassen, weil er sich gefreut hat, daß hier einer ist, der die „altbackene“ Gemeindereform fortführen will. Allerdings gibt er jetzt nur noch gelegentlich Audienzen und lädt sich im Übrigen von seiner Grußtante Hilde das Bild vom Rainer Nagel zeigen.

Außer solchen Narrenzeiten gab es auch Feierliches. Weil sie zehn Jahre unter der Maske gelauft waren, erhielten von Peter Kramer eine Reihe Aktiver den „Kleinen Stäfleshopserorden“: bei den „Hexen“ Julia Häcke, Carola Klißches, Babai Kirchner, Oberhexe Ursel Kirchoer, Klaus Kirchner, Renate Rasch, Elisabeth Steimle, Eva-Maria Steimle und Susanne Thoma, bei den Stäfleshopsern Ute Kramer, Siegfried Schäfer, Sabine Schmid und Jürgen Poppitz, bei den Stolbrechern Karl-Hein Hellstern, Elke Schäfer, Joachim Schäfer, Klaus Vötsch, Ute Randecker, Klaus-Dieter Randecker und Reiner Thiemann.

Der Große Stäfleshopserorden ging an Klaus-Dieter Randecker als neues Narrenrat, der schon zwei weitere Ordens besitzt, an Sabine Traub, die das Stäfleshopser-Häs seit langem bemalt und an Viking Turid vom „Schwarzwälder Boten“, habe er sich doch als Journalist über das erforderliche Maß hinaus der Narrenfei verschrieben.

Besonderer Dank der Zunft gehabt Helmut Reihing und Manfred Krause, die nach vielen Verdiensten ausgeschieden sind. Helmut Reihing gehörte schon in den 50er Jahren der Narrenzunft an, war seit 1962, neben Hermann Ulmer und Alfred Eggle, am längsten Narrenrat, seit 1985 auch Zunftkassier. Ihm, dem nie eine Arbeit zuviel war, dankte die Zunft mit der Überreichung des von Bruno Springmann geschätzten Erstlingswerks „Narrenrat in Holz“. Manfred Krause, als Kölnner gleichwohl engagierter Verfechter der schwäbisch-alennischen Fasnet, schied nach zehn Jahren aus dem Narrenrat aus, bleibt aber Ringkassier. Auch er bekam ein Geschenk. Blumen gab es für die Damen Waltraud und Marianne.

Nach dieser Eröffnung am 11.11. ruht die Fasnet noch einmal, bis sie am Dreikönigstag voll ausbricht.

Armes Grafenpaar

HORB (o). Während der Fasnetseröffnung im Steinhaus hat ein Unbekannter am Sonntag zwischen 23.30 Uhr und 0.30 Uhr an der Garderobe im Bischof-Spörl-Saal die Jacken des alten und des neuen Grafen, Kleidungsstücke der Gräfin, Schuhe und sogar Blumen gestohlen. Die Polizei wäre für Hinweise dankbar. Vermutlich hat der Dieb seine Beute in einer Reisetasche weggetragen.



HOHE EHRRUNGEN bei der Horber Narrenzunft (von links): Zunftmeister Peter Kramer überreicht den „Narrenrat in Holz“ an den auscheidenden Narrenrat Helmut Reihing, einen der ältesten Aktiven der Zunft, und ehrt auch Manfred Krause, der nach zehn Jahren aus dem Narrenrat ausscheidet. Den Großen Stäfleshopserorden erhielten Klaus-Dieter Randecker, der neu in den Narrenrat aufge-



nommen wurde, Sabine Traub für Bemalen des Stäfleshopser-Häs und schließlich Redakteur Viktor Turid vom „Schwarzwälder Boten“ für sein nützliches Engagement, exklusiv für die SÜDWEST PRESSE abgeschaut.